Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 118. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 17. Februar 1887.

Zum 21. Februar:

Die Candidaten der deutschfreisinnigen Partei sind

im Osten Breslau's **von Saucken-Tarputschen,**

im Westen Breslau's **Stadtrichter a. D. Friedlaender.**

Herr Professor Gneist und die freisinnige Partei.

Herr Professor Dr. Rudolf Gneist, der Mann, der in der preußischen Conflictszeit im Vordertreffen der Opposition stand und in wenig akademischer Sprache behauptete, dem Ministerium stehe das „Brandmal des Eidbruchs" auf der Stirn, hat dieser Tage im Wahlkreise Jauer-Landeshut-Bolkenhain eine Wahlrede gehalten, welche die „Nat.-Ztg." jetzt veröffentlicht.

Herr Gneist glaubt zunächst den Kriegslärm rechtfertigen zu müssen, und macht der Opposition den gehässigen Vorwurf, sie lasse sich von französischen Zeitungen und Correspondenten attestiren, „daß wir von Frankreich wirklich nichts zu befürchten haben". Die Opposition braucht sich von Niemand etwas attestiren zu lassen. Sie erinnert sich nur, daß der preußische Kriegsminister ausdrücklich erklärt hat, von einer unmittelbaren oder nahen Kriegsgefahr könne nicht die Rede sein. Läge eine solche vor, so wäre es ganz verfehlt, die Vorlage einzubringen. Angesichts einer Kriegsgefahr könne man nicht die Erhöhung der Präsenzziffer vom 1. April an fordern, sondern nur die sofortige Mobilmachung anordnen.

Herr Gneist versichert, Kaiser, Kanzler und Feldmarschall fordern auf das Dringendste eine Verstärkung unserer Waffenmacht — die Opposition bleibe dabei, diese Forderung sei nur eine Falle, eine Coulisse, hinter welcher das Spiritusmonopol und Verfassungsänderung lauere. Der Herr Abgeordnete ist offenbar in seinem Studirzimmer den Verhandlungen des Reichstages nicht gefolgt; sonst müßte er wissen und also ehrlicher Weise auch bekennen, daß die Opposition sich der Nothwendigkeit einer Verstärkung der Waffenmacht des Vaterlandes keineswegs verschlossen, sondern derselben zugestimmt hat. Nun freilich wärmt Herr Gneist das Märchen auf, daß ja in zweiter Lesung allerdings „mit 29 Stimmen" — anscheinend meint der Herr Redner „mit 29 Stimmen Mehrheit" — Alles bewilligt sei, „aber mit der sehr verständlichen Erklärung der Welfen, Polen, Socialdemokraten, daß sie in dritter Lesung gegen Alles stimmen werden". Für die Abstimmung der Welfen, Polen, Socialdemokraten ist die freisinnige Partei nicht verantwortlich; es ist außerdem nicht zutreffend, daß diese drei Gruppen erklärt haben, schließlich gegen Alles zu stimmen; einzelne derselben haben nur erklärt, sich die Schlußentscheidung vorzubehalten. Der welfische Redner hat lediglich für seine Person gesprochen. Da nun ein Theil der Socialdemokraten im Gefängniß war, von den Polen aber mit Leichtigkeit Stimmenthaltung zu erreichen war, so wäre aller Voraussicht nach so gut bei der dritten wie bei der zweiten Lesung eine Mehrheit für die Bewilligung der erhöhten Präsenz auf drei Jahre zu Stande gekommen. Herr Gneist behauptet ferner, die Bewilligung sei nur geschehen, mit der offenen Erklärung der Majorität, daß künftig über die Heeresstärke alljährlich im Staatshaushalt entschieden werden soll. Eine solche Erklärung ist weder offen noch versteckt erfolgt. Die Majorität hat sich nur die erneute Prüfung der Lage nach drei Jahren vorbehalten, für die Zukunft aber keinerlei bestimmte Absichten ausgesprochen.

Herr Gneist erklärt, er habe seine Auffassung von der Unmöglichkeit der Feststellung der Heerespräsenz blos auf ein Budgetjahr oder eine Legislaturperiode schon vor einem Vierteljahrhundert unter Zustimmung von Forckenbeck, Twesten und anderen Fortschrittsmännern kundgegeben. Nachträglich behaupteten die Gegner, ein solcher Standpunkt könne nur von „Volksverächtern und knechtischen Gesellen" vertreten werden. Wer diese Ausdrücke gebraucht hat, wissen wir nicht; wenn aber Herr Gneist sich auf Forckenbeck, Twesten und Andere beruft, so geht er fehl. Wir erlauben uns, Herrn Gneist an die folgenden Aeußerungen zu erinnern, welche im Jahre 1867 bei der Militärberathung fielen:

Abg. Gumbrecht: „Wir wollen keine Institutionen schaffen, die den nackten Absolutismus an der Stirn tragen." (Stenogr. Ber. S. 599.)

Abg. Miquél: „Wir können, ohne die ganze parlamentarische und constitutionelle Entwickelung dauernd zu gefährden, auf die Dauer nicht auf das Budgetrecht bezüglich der Armee verzichten." (S. 598.)

Abg. Twesten: „Wo ein Ausgleich zu suchen ist, da muß es einen Punkt geben, wo man sagt: bis hierher und nicht weiter. Das giebt den Unterschied zwischen einem politischen Charakter und einer Molluske. . . . Wenn Jemand glaubt, einem folgenden Reichstage nicht das Vertrauen schenken zu können, daß er sich der Nothwendigkeiten der Lage des Staates zugänglich erweist, dann kann überhaupt nicht von einer constitutionellen Verfassung die Rede sein . . . Es könnte im Augenblick die populäre Strömung dahin gehen, daß es nothwendig oder zweckmäßig sei, Alles zu bewilligen, was die Regierung verlangt. Aber gerade solchen Strömungen gegenüber ist es die Pflicht politischer Männer, dafür zu sorgen, daß nicht in Augenblicken der Erregung, nicht unter Gesichtspunkten, die mit den dauernden Einrichtungen nichts zu thun haben, Rechte aufgegeben werden, deren Wiedererlangung später eine Frage der ernstesten Kämpfe, der gefährlichsten Zerrüttungen werden könnte." (S. 604 u. ff.)

Abg. von Forckenbeck: Wir wollen das Budgetrecht „für die Zukunft unverändert aufrecht erhalten" (S. 559). „Ich halte das Budgetrecht auch bei seiner Ausübung durch einen speciellen Militär-Etat für ein wesentliches Recht jeder Volksvertretung . . . Daß es ausgeübt werden muß, das beweisen mir frisch die Verhältnisse hier im Hause, und die Verhältnisse werden sicher zur Ausübung dieses Rechtes drängen."

Durch diese Citate erledigt sich unseres Ermessens hinreichend die Berufung des Herrn Gneist auf Forckenbeck, Twesten und andere freisinnige Politiker.

Wenn alsdann Herr Gneist behauptet, die gesetzliche Festlegung der Friedenspräsenz sei eine Existenzbedingung der Staaten, auch in Frankreich, Oesterreich und Rußland durchgeführt, so entspricht diese Behauptung nicht ganz der Wirklichkeit; indessen aus dem Vordersatze des Herrn Gneist würde nicht das Septennat, sondern das Aeternat folgen. Im Uebrigen sind so gouvernemental wie Herr Gneist weder die Regierung noch die Regierungsblätter gewesen. So schrieb am 24. November die „Köln. Ztg.": „Wenn die Opposition gegen die Armeeforderungen sich nicht auf die Heeresziffer, sondern auf die siebenjährige Bewilligungszeit beschränkt, hier droht keine ernste Gefahr!" Die „Conservative Correspondenz" erklärte am 20. November, ob Triennat oder Septennat mache keinen principiellen oder selbst nur erheblichen praktischen Unterschied; das sei eine reine Opportunitätsfrage, um die sich im Volke kein Finger rühren werde. Derselben Ansicht gab die Kreuzzeitung am 22. November, der „Reichsbote" am 21. November Ausdruck, und am 24. November meinte der „Hannoversche Courier", die Militärverwaltung werde wohl noch mit sich reden lassen.

Herr Gneist entwickelt dann seine bekannte Budgettheorie und erklärt die — nicht zeitweise, sondern dauernde Festlegung der Institutionen für einen Segen, für das Fundament der Sicherheit des Staates und der bürgerlichen Freiheit. Die Volksvertretung soll für alle Zeit hinsichtlich der Militärpräsenzziffer jeder Mitbestimmung enthoben werden; außerdem soll „jede Versagung der Geldmittel dafür unwirksam bleiben". Folglich soll das Parlament nichts als eine Rechenmaschine sein, welche die Präsenzziffer mit der Kostenziffer für den Mann multiplicirt und das Product dem Volke in Rechnung stellt. Das ist nach Herrn Gneist die Grundlage der bürgerlichen Freiheit.

Herr Gneist bezeichnet die Warnungsrufe, als sei die Verfassung in Gefahr, als ungehörig. Herrn Gneist scheint nicht mehr bekannt zu sein, daß schon einmal die Verlängerung der Legislaturperiode gefordert wurde und auf nationalliberaler Seite Beifall fand. Herr Gneist erklärt, am wenigsten zur Sache gehöre die Streitfrage über die öffentliche oder geheime Abstimmung. Aber Herr Gneist scheint vergessen zu haben, daß diese Frage nach der Rede des Herrn von Puttkamer und den Erklärungen des Herrn von Rauchhaupt, Hobrecht und Gneist zu Gunsten der öffentlichen Stimmabgabe allerdings eine brennende geworden und für Wähler, welche ihre Wahlfreiheit schützen wollen, wesentlich zur Sache gehört.

Wenn endlich Herr Gneist seine ungezählten Angriffe auf die freisinnige Partei mit der Unterstellung krönt, dieselbe wolle mit einem Weltkriege in Sicht, unter dem Revanchegeschrei der Franzosen, unter dem Kampf aufs Messer im Bündniß mit Polen, Welfen 2c. durch die Kriegsgefahr einen Verfassungsartikel erzwingen, nach welchem das Budget und die Präsenzziffer jährlich „vom Reichstag allein und endgiltig, mit Ausschluß des Kaisers und der verbündeten Fürsten" festgestellt werden solle, so haben wir auf diese grotesken Anschuldigungen nur die eine Antwort, die Herr Gneist einstens von dem Kriegsminister von Roon erhielt.

Herr Gneist entwickelte damals seine Budgettheorie in der Volksvertretung, von allen seinen Freunden verlassen, nur von seinem alten Fractionschef Georg von Vincke unterstützt. Der Kriegsminister aber erklärte unter dem langandauernden Gelächter des ganzen Hauses:

„Der Herr Abgeordnete kann bekanntlich bei der ihm eigenen großen Gewandtheit beweisen, was er will!"

Seine geschriebene Wahlrede ist dessen Zeugniß.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 15. Febr. [Im Herrenhause.] Es liegt sonst eine drückende Schwere der Langweile über dem grauen Hause am Leipziger Platze. Gemeinhin findet sich kaum ein halbes Hundert kleiner Herren ein, die Tribünen zeigen ein gähnende Leere und die Redner befleißigen sich einer öden Nüchternheit, für den Neuling ist das Bild nichtsdestoweniger anziehend. Da erblickt man die Blüthe der preußischen Ritterschaft, Männer, deren Namen den besten Klang haben unter den Anhängern der Reaction. Hier der ewig aufmerksame, ewig kampfbereite Herr v. Kleist-Retzow, dort der ewig complimentirende, bewegliche Graf Brühl, welcher von tödtlichem Hasse gegen die Volksschullehrer erfüllt ist; hier begrüßt sich Fürst Radziwill, eine stattliche Mannesgestalt in Generalsuniform, mit dem greisen Schlachtendenker Grafen Moltke, und dort steht eine ganze Gruppe von Durchlauchten beisammen, mediatisirte und landsässige Fürsten, welche träumen von entschwundener Pracht. Sie haben Leidensgefährten im hohen Hause. Gar manche gefallene Größe hat im Hause der Lords einen Ruhesessel gefunden. Auch Herr Camphausen sitzt dort, in nächster Nähe von dem Breslauer Oberbürgermeister Friedensburg. Die Städtegebieter und eine Handvoll Professoren bilden das freisinnige Element im Herrenhause. Hier, wenn irgendwo, wird man an die Worte des Dichters erinnert: „Deutschland, die fromme Kinderstube, ist keine römische Mördergrube." Heute aber schien es einen Augenblick, als solle diese Ruhe des Kirchhofs frisch pulsirendem Leben weichen. Bei der Berathung des Schulleistungs-Gesetzes erschien unvermuthet Fürst Bismarck, und um ihn die Großen der Krone, vier Minister und mehr als ein halbes Dutzend Geheimer Räthe. Herr v. Kleist-Retzow hatte etwelche Amendements gestellt und mit Lebhaftigkeit begründet; Fürst Bismarck erklärte sich dagegen, und die Amendements wurden sofort zurückgezogen. Die Commission hatte einige Aenderungen an dem Entwurfe vorgenommen; der Kanzler bekämpfte sie, und bei der Abstimmung ergab sich nicht eine einzige Stimme für die Commissionsbeschlüsse. Wir können es begreifen, daß dem Fürsten Bismarck dieses Herrenhaus als das Ideal einer Volksvertretung erscheint. Ob dem Herrn Reichskanzler nicht die Versuchung nahe liegt, auf ähnlicher Basis einen deutschen Reichstag zusammenzusetzen? Zu diesem Ende ist freilich das allgemeine geheime Wahlrecht keine passende Handhabe. Da giebt es bisweilen „obstruirende Majoritäten". Aber hat nicht der Herr Reichskanzler heute den „obstruirenden Majoritäten" widerwillig ein Loblied gesungen? Hat er nicht den Widerstand der Parlamente gegen manche Wünsche der Minister für nützlich und nothwendig erklärt und sogar hinzugefügt: „Wenn der Kriegsminister die Militärlasten allein zu bestimmen hätte ohne Concurrenz des Finanzministers oder der parlamentarischen Versammlung, so würden wir schon weit höhere Militärlasten haben, als es der Fall ist?" Vielleicht thun diese treffenden Worte auch in der jetzigen Wahlbewegung ihre Schuldigkeit, und vielleicht vergißt man auch die liebenswürdigen Gesinnungen nicht, mit welchen der conservative Graf Brühl von den Lehrern sprach. Man verlange jetzt für dieselben im Alter Wohnungen, wie er, der Graf Brühl, sie sich nicht besser wünsche, und für die Schulen fordere man jetzt Säle, so hoch wie der Sitzungssaal des Herrenhauses.

* **Berlin,** 16. Februar. [Tages-Chronik.] Wie der „Nat.-Ztg." berichtet wird, soll der Antrag auf eine veränderte Stellung der evangelischen Kirche im Sinne der Anträge der Herren von Hammerstein und von Kleist-Retzow in erneuter Form den Landtag, und zwar zuerst das Herrenhaus, beschäftigen. Herr v. Kleist-Retzow habe zwei Anträge vorbereitet und einstweilen an seine näheren Parteifreunde zur Kenntnißnahme gesandt. Die förmliche Einbringung dieser Anträge soll bis nach den Reichstagswahlen vertagt bleiben.

Aus Detmold wird gemeldet: Die Angelegenheit der Erbfolge unseres Fürsten ist ihrer Lösung näher gerückt. Mit dem Tode des kinderlosen Fürsten erlischt die regierende Linie. Um die Nachfolge bewerben sich die Linie Schaumburg, sowie die Grafen von Lippe. Die Erbverträge sind ziemlich verworren, doch ist in den jüngsten Wochen klargestellt, daß die Linie Lippe-Biesterfeld die zunächst berechtigte ist, deren Succession jetzt sowohl vom Fürsten Waldemar, als auch vom Preußischen Hofe anerkannt wurde. Der präsumtive Erbprinz ist also Graf Wilhelm von Lippe, derzeit. Major im ersten Preußischen Garde-Grenadier-Regiment. Derselbe ist verheirathet mit einer Prinzessin von Löwenstein-Wertheim.

Dem Entwurf einer Abänderung des Statuts für das Deutsche archäologische Institut hat der Bundesrath in seiner vorletzten Sitzung mit der Maßgabe die Zustimmung ertheilt, daß in das Statut ein Zusatz eingeschaltet werden soll, wonach als in Berlin wohnhaft im Sinne des Statuts auch derjenige betrachtet wird, welcher in einem innerhalb einer Entfernung von 30 Kilometer von der Weichbildgrenze Berlins belegenen, mit Berlin durch Eisenbahn oder Straßenbahn verbundenen Orte seinen Wohnsitz hat.

[Aus San Francisco] schreibt man der „Voss. Ztg." unterm 29. v. M.: „Die soeben eingetroffenen Nachrichten aus Apia, der Hauptstadt der Samoa-Inseln, lauten wieder beunruhigend. Feuerwaffen und Munition waren seitens der Eingeborenen in starker Nachfrage, und ein neuer Aufstand gegen König Malietoa soll bevorstehen. Schlaue Yankeehändler, die bei solchen Gelegenheiten nie fehlen, sollen mit Zuführung des verlangten Kriegsmaterials ein glänzendes Geschäft machen. Für Snider-Hinterladegewehre werden von den Eingeborenen gern 60—70 Dollars bezahlt. Wallfischfangboote werden auch in ziemlicher Menge aufgekauft. Den britischen Bewohnern Apias ist dagegen der Verkauf von Waffen und Schießmaterial vom Consulat aufs strengste untersagt. In Anbetracht dieser kriegerischen Berichte sieht man der nächsten, in 3—4 Wochen hier eintreffenden Post von Damon mit Spannung entgegen. Ein amerikanischer Consul ist immer noch nicht endgiltig ernannt. Gegenüber der trefflichen Wahl, welche die deutsche Reichsregierung durch Betrauung des seitherigen deutschen Consuls in Kiew, Herrn Becker, mit dem Generalconsulat auf Samoa getroffen, und nach all den traurigen Erfahrungen der Regierung mit Greenebaum hatte sich Staatssecretär Bayard bereits abermals eines Mißgriffes schuldig gemacht durch die inzwischen wieder zurückgezogene Ernennung eines Herrn Culbreth aus San Francisco. Die einzige Befähigung dieses hier sonst ganz unbekannten Mannes schien darin zu bestehen, daß er einmal der leitende Geist eines ganz obscuren wöchentlichen Winkelblattes gewesen war und neuerdings in Herrn Bayard's Staate Delaware einige Wochen zugebracht hatte. Glücklicherweise ist durch Zurücknahme dieser unglücklichen Ernennung dem Generalconsul Becker das demüthige Gefühl erspart geblieben, in Culbreth einen Menschen als Collegen zu erhalten, dem alle Eigenschaften eines repräsentativen Amerikaners fehlen. Und so geht dieses abgelegene Consulat trotz seines Jahresgehaltes von 3000 Dollars zur Zeit noch betteln — es scheint, es will sich diesmal kein Patriot finden, selbst für ein so anständiges Gehalt so weit in die freiwillige Verbannung zu gehen. Herr Greenebaum wäre natürlich gern der Inhaber dieses ihm so werth gewordenen Postens geblieben."

[Medicinisches.] Aus dem Medicinal-Collegium der Provinz Brandenburg ist dessen ältestes Mitglied, der Geheime Medicinalrath Dr. August Wilhelm Friedrich Schultz, ausgeschieden. Zum Ersatze ist der Gerichtsphysikus Dr. Long als Rath in das Medicinal-Collegium berufen worden. Dr. Long ist seit 1863 Arzt. Vor seiner Berufung in das Berliner Gerichtsphysikat war Long Polizei- und Gerichtsphysikus in Breslau. — Dr. E. Arning, bekannt durch seine drei Jahre währenden Forschungen in den Lepra-Lazarethen der Hawaiischen Inseln, hat, nachdem er seine großartige ethnologische Sammlung, die namentlich viele Alterthümer enthält, im Museum für Völkerkunde geordnet hat, Berlin wieder verlassen. Er hat sich nach Hamburg begeben, wo er sich als praktischer Arzt niedergelassen hat.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 15. Febr. [60 Millionen Gulden für militärische Vorkehrungen. — Die Secession im deutschen Club.] Heute wurden im österreichischen wie im ungarischen Abgeordnetenhause je eine Creditvorlage zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Landwehr und für den Landsturm eingebracht. Die diesseitige Vorlage beziffert sich auf etwas über 12 Millionen, die jenseitige auf fast 7½ Millionen Gulden. Da nach den neuesten Meldungen die von den Delegationen für das gemeinsame Heer zu fordernde Summe circa 40 Millionen betragen wird, so haben wir damit eine Gesammtsumme von 60 Millionen Gulden, welche die österreichisch-ungarische Monarchie für militärische Vorkehrungen aus Anlaß der unsicheren politischen Lage theils schon ausgegeben hat, theils noch auszugeben vor hat. Die Ziffer stimmt bis auf ein Geringes, die ich Ihnen bereits vor mehreren Wochen, als die Officiösen noch von einem Gesammtbedarf von 25 bis 30 Millionen sprachen, als die voraussichtlich nothwendige bezeichnet hatte. In den Motivenberichten, die den beiden Parlamenten mit der Creditvorlage zugingen, wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß der österreichisch-ungarischen Monarchie jeder Gedanke einer aggressiven Politik fern liegt, daß ihre intensivsten Interessen mit einer friedlichen Entwicklung verknüpft seien, so daß es kaum der Versicherung bedürfe, daß von Seite ihrer maßgebenden Leitung ein Krieg nicht provocirt und alles Streben auf die Erhaltung eines dauernden Friedens gerichtet bleiben wird. Dennoch, heißt es dann weiter, müssen wir für den äußersten Fall, wie jeder Staat, der Lebensfähigkeit in sich fühlt und nicht geneigt ist, auf die Geltendmachung seiner Interessen zu verzichten, zu jedem Opfer bereit sein und dürfen uns nicht etwa von den Ereignissen überraschen lassen. Man hofft, daß beide Parlamente die Creditvorlagen ohne lange Debatten bewilligen werden und rechnet ebenso auf einen glatten Verlauf der für den 1. März einberufenen außerordentlichen Delegationssession. — Heute endlich ist der Austritt der antisemitischen Fraction aus dem Deutschen Club erfolgt. Die ganz formale Austrittsanzeige ist von 16 Abgeordneten unterzeichnet. Fünfzehn von diesen haben eine Art Manifest an ihre Wähler erlassen, in welchem sie sich bitter darüber beklagen, von der Clubleitung durch die Beschuldigung, daß sie (die Dissidenten) „die freiheitlichen Ideale preisgegeben hätten und reactionären Bestrebungen huldigten", aus dem Club geflissentlich hinausgedrängt worden zu sein. Aus dem weiteren Inhalte des Manifestes geht aber klar und deutlich hervor, wen die Schuld an der Secession trifft und für jeden Unbefangenen gewinnt das Document, das als Rechtfertigungsschrift gedacht ist, den Charakter einer Anklageschrift. Sie geben nämlich selbst zu, daß sie stets darauf hingearbeitet haben, daß der Unterschied zwischen der nationalen und der im deutsch-österreichischen Club vertretenen Richtung bei jeder Gelegenheit betont und hervorgehoben werde. Ueber die Judenfrage, die den Kernpunkt des Streites bildete, sagen die Secessionisten: „Wir haben verlangt, daß es in der Judenfrage Jedem gestattet sein soll, vollkommen frei, nur nach seinem Gewissen und nach seiner Auffassung von den Pflichten gegen das deutsche Volk vorzugehen. Wir haben damit nicht mehr verlangt, als was in anderen Parlamenten der Fall ist, wo es in den verschiedensten Parteien erklärte Gegner des Judenthums giebt. Diese Freiheit wurde nicht gewährt. Nach dem Willen der einen Theil der Clubgenossen leitenden Personen, sollte der deutsche Club der erste und einzige sein, der die Bekämpfung des Antisemitismus in das Clubprogramm aufnimmt." Diese letztere Behauptung ist einfach eine Unwahrheit, wiewohl sie, wenn sie auch wahr wäre, der Leitung des deutschen Clubs nur zur Ehre gereicht hätte. Richtig ist, daß die maßgebenden Personen der Partei angesichts der fortwährenden Bestrebungen der Fraction Steinwender, den Club zum Tummelplatz antisemitischer Hetzanträge zu machen, sich endlich genöthigt sehen, die Frage gründlich zur Erörterung zu bringen und reinen Tisch zu machen. Was die sechszehn Ausgetretenen nun im Parlamente unternehmen werden, ist noch zweifelhaft. Einen Club können sie kaum bilden, da nicht alle Ausgetretenen damit einverstanden sind, den Antisemitismus als politisches Princip auf ihre Fahne zu schreiben. Wahrscheinlich dürfte eine Anzahl von ihnen eine sog. „freie Vereinigung der Nationalen" bilden. Einige werden „Wilde" bleiben, einige Andere beabsichtigen ihre Mandate niederzulegen. Die deutsche Sache in Oesterreich haben die Herren durch ihr Vorgehen arg geschädigt.

—a— **Budapest**, 14. Febr. [Graf Szapary.] Ministerpräsident Tisza kehrt heute Abend aus Wien zurück und das Amtsblatt von morgen wird die Enthebung Sr. Excellenz des wirklichen Geheimrathes, Ritters des Ordens vom goldenen Vließe, Grafen Julius Szapary, von der Stelle des Finanzministers des Königreichs Ungarn enthalten. (Ist inzwischen geschehen. D. Red.) Graf Szapary hatte dieses Portefeuille volle acht Jahre inne, und wenn man seiner Amtsthätigkeit gerecht werden will, muß man sagen, daß er zur Erhöhung des Deficits sehr viel, zur Entlastung des Staates aber sehr wenig beigetragen hat. Die Einführung der 6procentigen Goldrente war seine glänzendste Errungenschaft, sonst befaßte er sich zumeist damit, das ganze Cabinet zu terrorisiren. Szapary ist ein starrer Aristokrat, der sich die übrigen Minister unterthan machen wollte. Kaum hatte er nun erklärt, daß er seine Demission gebe, wenn die Lehrergehälter nicht eingeschränkt, verschiedene Schulen und Gerichtsstellen nicht aufgelassen werden, als sich auch schon das ganze Cabinet gegen diese Zumuthung auflehnte, und die Folge war, daß der Finanzminister wirklich seiner Wege ziehen mußte. Als sein Nachfolger wurde an erster Stelle Koloman Szell, der ehemalige Finanzminister Ungarns, der ein ausgezeichnetes Andenken hinterlassen hat, genannt, aber Koloman Szell hat sich ein ganzes Jahr Wartezeit ausbedungen, denn er ist kein reicher Mann und die Stelle eines Directors der Hypothekenbank, welche er gegenwärtig bekleidet, trägt ihm mehr als das Finanzportefeuille. Koloman Szell hätte das im Auslande gesunkene Vertrauen in die ungarische Finanzwirthschaft wieder zu heben vermocht, da er nun aber auf seiner Weigerung beharrt, so bleibt Koloman Tisza nichts übrig, als die Leitung des Finanzministeriums selbst in die Hand zu nehmen. Tisza dürfte das Finanzministerium mindestens ein halbes Jahr lang provisorisch leiten, und dies bietet die sicherste Gewähr dafür, daß in der nächsten Zeit zum mindesten System in die ungarische Finanzwirthschaft gebracht werden wird. Tisza ist in Gesellschaft des Ministerialrathes Weckerle nach Wien gereist, um Letzteren vor seiner Ernennung zum Staatssecretär im Finanzministerium dem Kaiser vorzustellen. Weckerle ist eine ausgezeichnet bewährte Finanzkraft, mit ihm vereint gedenkt Ministerialpräsident Tisza die durch das stetig anwachsende Deficit nothwendig gewordenen großen Finanzoperationen durchzuführen, wenn sich die politische Situation auch nur einigermaßen geklärt haben wird.

Belgien.

a. **Brüssel**, 14. Febr. [Belgien und Holland. — Die Armee. — Socialisten.] Nach allen Richtungen schaut das belgische Ministerium nach Hilfe aus, um bei der anerkannten Unzulänglichkeit der militärischen Kräfte des Landes eine Sicherheit für die Neutralität Belgiens im Auslande zu finden. Nach England kommt Holland an die Reihe, obwohl die gegenseitigen Beziehungen Belgiens und Hollands trotz aller äußerlichen Freundschaft nur wenig freundschaftliche sind, auch alle seit Jahren gemachten Versuche, ein innigeres Verhältniß herbeizuführen, gescheitert sind, soll abermals versucht werden, eine Vereinigung herbeizuführen. Man will eine Defensiv-Allianz mit Holland abzuschließen suchen. Zu diesem Zwecke ist der Legations-Secretär Graf Lalaing von der Berliner Gesandtschaft, der sich des besonderen Vertrauens des Königs erfreut, nach dem Haag versetzt worden. Ob dieser Versuch gelingt, bleibt abzuwarten. Vorläufig will man sich noch immer nicht dazu bequemen, das Wichtigste zu thun, was allein helfen kann, das heißt eine Reorganisation des Heeres, verbunden mit der Abschaffung der Stellvertretung und der Auferlegung der Pflicht der Landesvertheidigung auf alle Bürger vorzunehmen. Dabei hat man doch 1870 das Resultat der Freiwilligkeit kennen gelernt. Von den seitens der Militärbehörden angeworbenen Freiwilligen desertirten nach wenigen Wochen 291 nach Frankreich, und als das Kriegsministerium eine Aufforderung zum Eintritt von Freiwilligen in die Armee während der Kriegsdauer erließ, meldeten sich 224 Mann! Die freiheitlich gesinnten Belgier, gleichviel ob Liberale, ob Clericale, werden sich schließlich doch dazu bequemen müssen, die Vaterlandsvertheidigung allen Bürgern aufzuerlegen. Sorgen doch die Socialisten dafür, die Stellvertretung den unteren Klassen verhaßt zu machen. Zu allen ihren bekannten Agitationsmitteln, wie Bildung militärischer Cirkel, Verbreitung ihrer Blätter unter den Soldaten, durch deren Verwandte u. s. w., kommt ein neues hinzu. Der „Peuple" verspricht jedem Brüsseler Soldaten, der sich ein Arbeiterblatt im Hause des Volkes holt, eine ausgezeichnete Volks-Cigarre.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Februar.

Wie wir erfahren, sind an die Inhaber einiger Cigarrenfabriken in einer größeren oberschlesischen Stadt, die wir einstweilen nicht nennen wollen, seitens des Magistrats Anschreiben folgenden Inhalts ergangen:

. . . ., den 29. Januar 1887.

Die Königliche Regierung hat uns beauftragt, sowohl das Anlage- und Betriebs-Capital Ihrer Cigarrenfabrik als auch den jährlichen Waarenumsatz festzustellen.

Euer Wohlgeboren ersuchen wir daher ergebenst uns baldgefälligst — spätestens aber binnen drei Tagen — diese Angaben zugehen zu lassen, da wir sonst die diesbezüglichen Angaben durch Einsichtnahme der Geschäftsbücher feststellen lassen müßten.

Den qu. Angaben dürfte der Jahresabschluß pro 1885 oder 1886 zu Grunde zu legen sein.

Der Magistrat.

Die Empfänger dieses Schreibens haben es abgelehnt, den an sie gestellten Aufforderungen nachzukommen. Uns dünkt, es liegt hier die Frage nahe:

1) Welchen Zweck hat dieses gesetzlich unzulässige Verlangen der Königlichen Regierung?
2) Steht es mit der beabsichtigten nochmaligen Vorlegung des Monopolprojects in Verbindung?
3) Wie kann eine Behörde mit Zwangsmaßregeln drohen, zu deren Ausführung ihr gesetzlich kein Recht zusteht?

— Ein Spaßvogel macht sich in der „Schlesischen Zeitung" den Scherz, darzuthun, daß die Gegner der Cartellparteien durch ihre Abstimmung sich gesellschaftlich unmöglich machen bei allen „feinen" Leuten, bei denen der „vaterländische Anstand" unter „allen Arten von Anstand" den obersten Platz einnimmt. Das Elaborat ist ein solches Monstrum von unfreiwilliger Komik, daß wir es zur Erheiterung unserer Leser unverkürzt wiedergeben wollen. Der „vornehme" Patriotismus des Verfassers macht sich in folgenden Worten Luft:

Eine Hauptverdienstlichkeit (!) der bevorstehenden Reichstagswahl hat man darin zu erblicken, daß dieselbe ganz vorzugsweise geeignet ist, das Gefühl für Anstand in politischer Beziehung und überhaupt allgemein wieder zu schärfen. Das Wort „Anstand" in der Bedeutung des englischen „Gentleman" drückt ja etwas kaum zu bezeichnendes aus. Das Hauptwesen des Anstandes besteht jedoch für Hoch und Niedrig eben darin, daß man sich mit dem, was die Sitte fordert, nicht in Widerspruch setzt, und daß derjenige, welcher hierin dennoch den eigenen Weg gehen will, wenigstens die anderen, die sich im Fahrwasser des von der Sitte anerkanntermaßen Geforderten halten, nicht in die peinliche Lage bringt, mit ihm in nähere sociale Berührung zu kommen. Wie es nun einen geselligen, politischen u. s. w. Anstand giebt, so darf man auch ohne Zweifel von einem vaterländischen Anstand reden, und wenn jemals zu dessen Bethätigung der Moment kam, so ist es die bevorstehende Reichstagswahl. Mag Jeder da stimmen, wie das Gewissen es ihm vorschreibt. Wer jedoch gerade dieses Mal es nicht über sich zu bringen vermag, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, wie es sogar der Papst für die Katholiken als seinen Wunsch urbi et orbi verkündete, muß sich jedenfalls klar darüber sein, daß er gegen den Strom des vaterländischen Anstandes schwimmt und sich damit selbstverständlich in völliger Unbeschadetheit seiner Ehre, sofern nicht direct ehrwidrige Motive ihn leiten, selbst von den Kreisen ausschließt, für welche der vaterländische Anstand unter allen Arten von Anstand den obersten Platz einnimmt.

Schade um jedes Wort, das man zu dieser Prachtleistung noch hinzufügen würde.

* * *

Zur Wahlbewegung.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Freisinnigen im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau den Landtags-Abgeordneten Ludolf Parisius als Candidaten aufgestellt haben. Die Candidatur findet auch von Seiten der Centrumspartei warme Unterstützung. Herr Erzpriester Welz richtet unter 15. Februar cr. folgenden Appell „an die katholischen Wähler des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau":

„Da im Striegauer Wahlkreise viele Anhänger der Centrumspartei

---

Ein Trinkspruch Stephan's.

Bei der Festtafel des Senats zu Ehren des Herrn Staatssecretärs Dr. von Stephan am 5. Februar 1887 brachte Herr Bürgermeister Dr. Kirchenpauer auf den gefeierten Gast einen Trinkspruch aus, welchen Dr. von Stephan mit folgenden Worten erwiderte:

Ew. Magnificenz und geehrte Herren!

Gestatten Sie mir, daß ich, dankerfüllt von Ihren freundschaftlichen Gesinnungen und an einen prompten Geschäftsgang gewöhnt, die eben gehörte treffliche Rede gleich mit umgehender Post beantworte. Zwar hat der Herr Vorredner den Vermerk „Rückantwort bezahlt" dem Schluß nicht hinzugefügt, dies überhebt mich aber auch des Zwanges, mich auf 10 Worte beschränken zu müssen. Sie lachen, aber Sie werden das sehr bald zu Ihrem Schaden wahrnehmen. Ein alter Kirchenvater sagt schon: Essen und Trinken frommt dem Menschen besser, als vieles Reden.

Bei den historischen Festtafeln des Hamburger Senats im alten Eimbecker Hause erhob sich der erste Redner stets mit dem Spruch: „In Ehren will ick uppestahn, in Ehren wedder sitten gahn." Das kann der geehrte Herr Vorredner in Wahrheit von sich sagen. Daß Seine Magnificenz vor wenigen Tagen seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert, merkte man dieser Rede voll Jugendfrische und Geist wahrlich nicht an. Das Exportgeschäft an Spiritus befindet sich bei ihm offenbar nicht in einer gedrückten Lage, um mit den Jahresberichten der verehrlichen Handelskammer zu reden.

In den archivalischen Schriften Ihres Herrn Dr. Beneke ist mir ein Senatsedict vom Jahre 1646 zu Gesicht gekommen, in welchem es heißt: „Bei den Senatsconvivien soll Jedermann sich honett und bescheidendtlich benehmen, auch alles Raissonniren und Censuriren über den Senat und das gemeine Stadtwesen, item über hohe Puissancen und frembde Affairen sorgsamst vermeiden; aller Wein soll sofort bezahlet werden." Ich werde mich daher auch strenge einer Censur des eben Gehörten enthalten und nur bemerken, daß ich den Ausdruck der Anerkennung meiner bisherigen Bestrebungen wohl als ein ehrendes Zeugniß für die Vergangenheit, mehr aber noch als einen Wechsel auf die Zukunft ansehe, den ich erst einlösen muß. Der große Zug der Zeit hat ja hauptsächlich mitgewirkt. Wenn die glorreichen Thaten Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers, nicht die Einheit des Reiches hergestellt hätten, wenn durch seinen starken Arm die Bahn nicht frei gemacht worden wäre, dann hätte sich auch auf dem Gebiete der inneren Organisationen nichts Belangreiches herstellen lassen. Nicht minder verdanken wir der Weisheit und der Selbstbeherrschung des Kaisers das unendliche Gut eines verhältnißmäßig langen Friedens, in dessen Sonnenschein die Saaten gedeihen. Sodann habe ich ja nur nach den Intentionen und unter der Leitung des Reichskanzlers, meines Chefs, gewirkt, und ich habe es stets als ein besonderes Glück angesehen, zwanzig der besten und kräftigsten Jahre meines Lebens an der Seite eines so großen Staatsmannes dem Gemeinwesen zu dienen. Wenn ich in so langer Zeit und unter so günstigen Umständen, sowie mit Unterstützung ausgezeichneter Beamten der Centralstelle und der Provinzen gar nichts Erwähnenswerthes hätte leisten können, ja, meine Herren, dann müßte ich ja wegen öffentlicher Erregung allgemeiner Unzufriedenheit in Anklagestand versetzt werden!

Der geehrte Herr Vorredner hat interessante Rückblicke auf die alte Hamburgische Postgeschichte geworfen, welche ihm ihre erste archivalische Erforschung verdankt. Wir haben aus dem Reichs-Postmuseum einige Abdrücke alter bezüglicher Urkunden hier an der Tafel uns zu vertheilen erlaubt, es geht aus denselben hervor, daß schon damals, als der Bull von Bardowik noch durch die Elbe watete, hier schon ein geordnetes Botenwesen bestand. Allerdings waren von Hamburg bis Köln und zurück für Brief und Antwort im Sommer 14, im Winter 18 Tage erforderlich, bis Amsterdam 10 bezw. 14 Tage, bis Danzig sogar 22 bis 26 Tage. Nun kam der Große Kurfürst von Brandenburg und legte in Hamburg zweimal wöchentlich Schnellposten nach seinen Staaten an, welche Tag und Nacht gingen — eine große Umwälzung. Sie machte hier verschiedenartigen Eindruck. Die Mehrzahl der intelligenten großen Handelsherren war davon sehr erfreut. Aber an Philistern gebricht es ja auch hier nicht — ich wollte sagen, gebrach es ja auch hier nicht — man vernahm die Aeußerung: jetzt kommt der Racker von Postwagen schon zweimal in der Woche hier an, da hört ja alle Ruhe und Gemüthlichkeit auf! Der Senat erfaßte die Angelegenheit vom Standpunkte der Hoheitsrechte. Er schrieb an den Reichs-Hofrath in Wien: Außer dem Kurfürsten von Brandenburg waren nun auch die Könige von Dänemark und Schweden, die Herzöge von Mecklenburg und Braunschweig, Lüneburg, sowie der Fürst von Thurn und Taxis gekommen, so daß es, wie er mit Anspielung an ein bekanntes klassisches Wort einfließen ließ: bald mehr Postämter, als Ziegel auf den Dächern in Hamburg geben werde. Dies wolle der Senat sich nicht gefallen lassen. Vom Reichs-Hofrathe kam ein Erlaß, in welchem der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben wird, daß der Senat „sich wider die frembde Postämter hart gesetzet und eine so tapfere Resolution gefaßt habe." Hierbei verblieb aber die Einwirkung von Wien. An den Großen Kurfürsten hatte der Senat gleichzeitig ein Protestschreiben gerichtet, welches dieser in seiner Antwort als ein sehr anzügliches bezeichnet. Auf die Bemerkung, daß die nächtliche Abfahrt der Posten von Hamburg leicht Veranlassung geben könne, heimliche Nachrichten aus der Stadt gelangen zu lassen, erwidert er: „Wer sein Vaterland verrathen wolle, habe bei Tage Zeit genug dazu." Der Senat ging nun aber via facti vor und ließ auf dem Brandenburgischen Postamt die Postkarte — sie enthielt 800 Gulden Portogelder — mit Beschlag belegen. Gleichzeitig sandte er eines seiner Mitglieder, Hans von Kargen, nach Stettin und Danzig, um mit diesen Hansestädten eine gemeinsame Action zu verabreden. Diesen Abgesandten ließ der Kurfürst in Pommern aufgreifen und in die Festung Colberg bringen, woselbst er ihn, wie er schrieb, so lange festhalten würde, bis die Postgelder zurückbezahlt und auch die Kosten der Verpflegung des Herrn Gesandten, welche der Kurfürst übrigens den Ansprüchen eines Hamburger Senators entsprechend einrichten ließ, erstattet worden wären. Nun, schließlich kam es doch zu einer gütlichen Einigung, wobei mit in Betracht gezogen zu sein scheint, daß die Hamburger für die brandenburgische Hofküchenpost, welche wöchentlich die Delicatessen, Seefische u. s. w. an den kurfürstlichen Hof beförderte, stets „gewisse égards" gezeigt hatten.

So lebte man längere Zeit in Frieden. Erwähnen möchte ich aber hier noch, daß Hamburg bald nach den Freiheitskriegen durch seinen Gesandten beim Bundestage in Frankfurt a. M. den Antrag stellen ließ, ein einheitliches Staats-Postwesen für Deutschland einzurichten; ein Gedanke, der an der Existenz des Thurn und Taxis'schen Lehnpostwesens scheiterte, nichtsdestoweniger aber Hamburg zum Ruhm gereicht. Erneuerte Schwierigkeiten und Irrungen entstanden 1864 in Folge der durch den Krieg mit Dänemark herbeigeführten Aenderung der Postrechte bez. des Postbesitzes in den Hansestädten. Ich hatte damals als Geheimrath im preußischen General-Postamt die bezüglichen Verhandlungen hier zu führen, und ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um das Andenken eines Mannes ehrend zu erwähnen, der Preußen zwar nicht liebte, was mich aber niemals gehindert hat, die hervorragenden Verdienste zu würdigen, welche derselbe sich um das Hamburger Verkehrswesen erworben hat. Der „kleine Merck" ward er genannt, aber Großes hat er auf diesem Gebiete gethan. Er war ein scharfer Kopf, und wir geriethen oft hart an einander. Als ich wieder einmal in seine Wohnung trat, ich glaube, es war am Glockengießerwall, empfing er mich mit den Worten: „Sind Sie schon wieder da? Und es regnet hier so schon so oft in Hamburg!" Schließlich wurden wir aber immer gut mit einander fertig, und ich habe auch mit ihm, wie später noch oft in meinem Leben, die Erfahrung gemacht: lieber mit einem Dutzend

es ablehnen, sich der Wahl zu enthalten, und eher für den Candidaten der sogen. conservativ-nationalliberalen Partei stimmen, als sich der Stimmabgabe ganz enthalten wollen, so habe ich es für wünschenswerth erklärt: Die Centrumswähler möchten für den Candidaten der deutschfreisinnigen Partei, Herrn Landtags-Abgeordneten Ludolf Parisius in Berlin, ihre Stimmen abgeben.

gez. Welz, Erzpriester".

Im Wahlkreise Landeshut-Jauer-Bolkenhain wendet sich Herr Stanislaus Graf Hoyos für seine Person, ohne von irgend Jemandem dazu ein Mandat zu haben, an die katholischen Wähler, um dieselben zu veranlassen, ihre Stimmen auf — Gneist zu lenken.

Interessant ist die in dem Aufruf zu Tage tretende Auffassung, als sei die Cartellpartei eine Partei, die (wörtlich!) „für einen siebenjährigen Frieden ist". Der Candidat der Freisinnigen, der auch von der Centrumspartei unterstützt wird, ist Dr. Otto Hermes.

Die freisinnige Partei im Wahlkreise Neumarkt-Breslau hat beschlossen, sofort für den Candidaten des Centrums, Herrn Baron von Huene, zu stimmen.

Ein gleicher Beschluß ist für Wohlau-Steinau-Guhrau gefaßt worden, in welchem Wahlkreise die freisinnige Partei, laut Beschluß ihres Central-Wahlcomités für Schlesien, sofort für Herrn Dr. Majunke votirt. Eine Anzahl Stimmen dürften sich hier auf Herrn v. Forckenbeck absplittern, was besser zu vermeiden wäre.

An die Adresse der Freisinnigen in Oberschlesien schreibt die „Freis. Ztg.": Im Regierungsbezirk Oppeln hat ein freisinniger Candidat keine Aussicht, ein Mandat zu gewinnen. Aber es kommt noch für die freisinnige Partei darauf an, daß im neuen Reichstage zum Mindesten eine aus der freisinnigen Partei und der Centrumspartei bestehende Abwehrmehrheit erhalten bleibt gegen alle uferlosen Steuerprojecte, Monopole und Verfassungsänderungen. Deshalb ist es Pflicht jedes freisinnigen Mannes, auch im Regierungsbezirk Oppeln alles Mögliche zu thun, um zu verhindern, daß ein nationalliberaler, conservativer oder sonstiger Cartellbruder ein Mandat gewinnt.

Der Candidat der Freisinnigen in Rothenburg-Hoyerswerda, Rechtsanwalt Dr. Friedemann, theilt das Schicksal des freisinnigen Stadtraths Lüders in Görlitz, daß es ihm nicht möglich ist, zu den Wählern sprechen zu können, da ihm fast von allen Wirthen die Locale verweigert werden.

Die deutschfreisinnige Partei des Namslau-Brieger Wahlkreises hält nächsten Freitag eine Versammlung in Groß' Brauerei ab. Die vor einigen Tagen in Conradswaldau und Pogarell abgehaltenen Wählerversammlungen, in denen der freisinnige Candidat, Dr. Gascard zu Heidehaus, und Fabrikdirector Nitschke-Koppen unter großem Beifall der Anwesenden sprachen, waren außerordentlich zahlreich besucht.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 216	18,4	Dresden ..	254	22,9	Braunschweig ..	88	18,2
Paris	2 260	29,0	Odessa	217	29,0	Halle a. S.	85	17,7
Berlin	1 376	20,7	Brüssel ...	175	32,1	Dortmund.	82	31,6
Petersburg	928	31,8	Leipzig	177	19,7	Posen	69	35,3
Wien	790	27,7	Frankfurt am Main	160	22,1	Essen	67	—
Hamburg incl Vororte	486	27,8	Königsberg	154	23,2	Würzburg .	56	18,5
Budapest ..	442	34,4	Venedig ..	145	33,7	Görlitz	57	23,5
Warschau .	431	28,0	Danzig ...	116	30,7	Frankfurt a. d. Oder	55	40,6
Rom	355	27,5	Magdeburg	149	25,1	Duisburg .	49	30,5
Breslau ...	308	30,4	Chemnitz ..	115	24,7	München-Gladbach	46	31,4
Prag	288	29,4	Stettin ...	102	21,9			
München .	272	20,8						

Außerdem hatten noch eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 33,9, Kiel 33,5, Posen 35,3.

---

* **Freie Religionsgemeinde.** Donnerstag, Abends 8 Uhr, findet ein Vortrag in der Gemeindehalle statt. Prediger Bursche wird über „Goethe's Ansichten über Religion" sprechen.

K. V. **Lobe-Theater.** Am Dinstag trat Friedrich Haase in zwei Stücken vorgerückten Alters auf, von denen das eine, L. Schneider's „Sie ist wahnsinnig", dem Gast Gelegenheit gab, seine Meisterschaft in der Detailmalerei seelischer Stimmungen in der ernsten, fast tragischen Rolle des wahnsinnigen Sir Harleigh zu bewähren. In dem Benedix'schen Lustspiel „Der Vetter", einer schwankartigen Verwechselungs-Komödie, riß der Gast durch die köstliche Jovialität, mit welcher er den Allerweltsvetter Siegel darstellte, das gut besuchte Haus zu oft sich wiederholendem stürmischem Beifall hin. Von den heimischen Mitgliedern wurde Friedrich Haase aufs Beste unterstützt.

B. **Breslauer Consum-Verein.** Nach dem Geschäftsbericht ist im Jahre 1886 die Mitgliederzahl wiederum gewachsen. Die Umsatzsumme hat sich trotz der heruntergegangenen Preise entsprechend vermehrt. Die Mitgliederzahl betrug am Beginn des Rechnungsjahres 23894, am Schlusse desselben 24897. Anfangs 1886 betrugen die Geschäftsantheile der Mitglieder incl. Dividende aus 1885 1080209 M., ult. 1886 1092922 Mark. Dem Reservefonds sind 9308 M., dem Special-Dividenden-Reservefonds sind 3719 M. zugeflossen, so daß ersterer nunmehr auf 137 011 M., letzterer auf 9625 M. gewachsen ist. Der Gesammtumsatz im Jahre 1886 betrug 5314318 M. oder 111947 M. gegen das Vorjahr mehr; der Bruttogewinn belief sich auf 833400 M., die gesammten Unkosten betrugen 258229 M., der Nettogewinn 575171 Mark. Der durchschnittliche Procentsatz des Bruttogewinnes betrug 15,68 pCt., der Unkosten 4,86 pCt., des Nettogewinnes 10,82 pCt. Der Waarenumsatz erreichte nach Durchschnittszahlen auf Jahr und Mitglied 232 Mark gegen 231 Mark des Vorjahres. An Zinsen der Geschäftsantheile mit 5 pCt. fallen den Mitgliedern 31 999 M. und auf 5 227 484 M. ausgegebene Gegenmarken eine 10proc. Dividende in Höhe von 522 748 M. zu. Von den Ausgaben entfallen auf Gehälter, Löhne 2c. 153 137 M., auf Miethen, Beleuchtung 2c. 53 745 M., auf Steuern 8360 M., auf Abschreibungen vom Werthe der Mobilien und Immobilien 2c. 10 610 M. Die Mobilien des Vereins stehen nunmehr mit 44 496 M., die Immobilien mit 255 000 M., das Fuhrwerk mit 7336 M. zu Buche. Der Reservefonds ist bei der Reichsbank deponirt. Der Verein beschäftigt gegenwärtig 12 Beamte, 1 Kassenboten, 42 Lagerhalter und deren Personal, 2 Backmeister, 2 Maschinenheizer, 25 Bäckergesellen, 29 Kutscher und Haushälter, ein Wächter und 3 Arbeiterinnen. Zur Leistung der Fuhren werden 14 Pferde gehalten. In der Bäckerei des Vereins werden täglich ca. 8000 Brote gebacken. Der vom Verbandrevisor erstattete Bericht über die abgehaltene Revision constatirt die vorzügliche Leitung des Vereins und die durchaus sichere Vermögenslage, in welche sich derselbe befindet.

\+ **Besitzveränderungen.** Tauentzienstraße Nr. 34/35 und Grünstraßen-Ecke. Verkäufer: Kaufmann Promnitz'sche Erben; Käufer: Particulier Gustav Malitzki. — Nikolaistraße Nr. 26. Verkäufer: Frau Wurstfabrikant Marie Stiller; Käufer: Wurstfabrikant Carl Hennig. — Königgrätzerstraße Nr. 7. Verkäufer: Maurermeister Heinrich Hubrich; Käufer: Eisenbahnschaffner August Reimann. — Kronprinzenstraße Nr. 14 und 16. Verkäufer: früherer Gutsbesitzer Anton Cogho; Käufer: Restaurateur Julius Rosowsky. — Gneisenaustraße Nr. 9. Verkäufer: Bauunternehmer Heinrich Kopale; Käufer: Pantinenfabrikant Carl Weickert. — Gneisenaustraße Nr. 11. Verkäufer: Bauunternehmer Heinrich Kopale; Käufer: Bäckermeister J. Wanierke.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In der Generalversammlung des VII. Local-Verbandes wurde zunächst der Geschäftsbericht pro 1886 erstattet, aus dem Folgendes zu entnehmen ist. Im Ganzen sind 631 Unterstützungsgesuche eingegangen, von denen 444 genehmigt und 185 abgelehnt wurden; 2 Gesuche blieben am Schluß des Jahres unerledigt. Von den unterstützten Personen erhielten 396 nur Geldunterstützungen und zwar 207 Personen bis 3 M., 171 Personen 4—5 M., 30 Personen 6—8 M., 10 Personen 9—12 M. und 3 Personen über 15 M. Im Ganzen wurden in baarem Gelde 1663,83 M. vertheilt. Mit Geld und Naturalien wurden 25 Personen, nur mit Naturalien 23 Personen unterstützt. Von den vertheilten Naturalien seien hervorgehoben 83 Stück Suppenmarken, 160 Brote und 30 Hektoliter Kohlen. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte mußte das Local-Comité 25 Sitzungen abhalten. Die meisten Unterstützungsgesuche waren von Bewohnern der Michaelisstraße gestellt, nämlich 154. Es folgen dann die Weinstraße mit 86, die Blücherstraße mit 62, die Mühlgasse mit 59, die Oelsnerstraße mit 58, der Lehmdamm mit 48, das Mittelfeld mit 47, die Neue Junkernstraße mit 33, die Neue Sandstraße mit 32 Gesuchen 2c. Nachdem dem Kassirer, Kaufmann Rieger, Decharge ertheilt worden, wurden in das Comité des VII. Local-Verbandes gewählt: Malermeister Otto Rudolph (Weinstraße 18) als Vorsitzender, Kaufmann P. Rieger (Neue Sandstraße 3) als Kassirer; ferner als Beisitzer die Herren: Schlossermeister Strachotta, Inspector Großmann, Particulier Wende, Kaufmann Burchardt, Kaufmann Breuer und Postsecretär Böhm.

* **Desinfection bei ansteckenden Krankheiten.** Angesichts der zur Zeit in Breslau an den Tag tretenden Bemühungen zur Errichtung einer leistungsfähigen Desinfectionsanstalt hat für uns eine soeben vom Polizei-Präsidium in Berlin erlassene Verordnung, betr. die Desinfection bei ansteckenden Krankheiten, besonderes Interesse. Nach dieser Verordnung sind die Haushaltungsvorstände bezw. deren Stellvertreter (in Anstalten die Leiter, Verwalter, Hausväter 2c.) verpflichtet, bei Krankheits- wie Sterbefällen an asiatischer Cholera, Pocken, Fleck- und Rückfalls-Typhus und Diphtherie unbedingt, an Darmtyphus, bösartigem Scharlachfieber und bösartiger Ruhr nach dem Ermessen des Polizei-Präsidiums die von den Kranken benutzten Effecten und Räume, sowie die in letzteren befindlichen Gegenstände nach Maßgabe der erlassenen Vorschriften zu desinficiren. Der Polizeiverordnung ist eine „Anweisung zum Desinfections-Verfahren bei Volkskrankheiten" angefügt, sowie eine Bekanntmachung, betreffend die Ausführung der Desinfection durch geprüfte Heildiener und sonst amtlich mit der Desinfection beauftragte Personen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nacht 2 Uhr 48 Minuten wurde die Feuerwache Nr. 4 nach der Domstraße Nr. 16 gerufen. Es brannte dort im Vordergebäude in einer Wohnstube die Balkendecke unter dem Ofen zwischen dem Erdgeschoß und dem ersten Stock. Der Balken lag direct im Schornstein. Nach dem Wegreißen des Ofens wurde das Feuer mittelst Handspritze gelöscht. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 4 Uhr 19 Minuten.

\+ **Festgenommen** wurde gestern Abend der bereits mit Zuchthaus bestrafte Anstreicher Gustav Ulbrich, welcher bei einem Lithographen auf der Taschenstraße einen Einbruch verübt hatte. Ulbrich sägte die Thürfüllungen aus und gelangte auf diese Weise in die Wohnung. Hier erbrach er einen Schreibsecretär. Durch das dabei entstandene Geräusch wurde der dortige Haushälter aufmerksam gemacht, welcher bei seinem Hinzukommen den frechen Dieb hinter der Stubenthür versteckt gewahrte und seine sofortige Festnahme bewerkstelligte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Freistellenbesitzer aus Heidänichen, Kreis Breslau, 3 Sparkassenbücher der Breslauer Kreis-Sparkasse über 1000 Mark, Nr. 54 518—20; einer Brauereibesitzersfrau aus Münsterberg ein Bisammuff; einem Wirthschaftsbeamten von der Sandstraße eine eiserne Bettstelle, welche in dem Hausflur stand.

A. **Hirschberg,** 15. Febr. [Von der Schneekoppe.] Schon zu wiederholten Malen ist in früheren Jahren der Plan gefaßt worden, eine Zahnradbahn auf die Schneekoppe zu bauen, doch wurde er stets wieder fallen gelassen. Neuerdings ist nun dieses Project abermals von einem Ingenieur aufgegriffen worden, und diesmal scheinbar mit sicheren Hoffnungen auf seine Realisirung. Es ist nämlich dem Freiherrn von Bock durch den Landrath des Hirschberger Kreises die Concession zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine Koppenbahn ertheilt worden. Einzelheiten des Projects sind noch nicht bekannt, doch darf man als sicher annehmen, daß die Bahn vom Melzergrunde aus gehen wird. — Von Neujahr bis jetzt hat das Koppen-Hospiz 35 Gäste beherbergt, von denen 14 Oesterreicher, die übrigen Schlesier waren. — Aus den Beobachtungen der Koppen-Wetterstation, der höchsten meteorologischen Station Deutschlands, geht hervor, daß die 2. Februarwoche in diesem Winter die größte Kälte gebracht hat. Am letzten Mittwoch zeigte das Minimum Thermometer — 19,1 Gr. C., die wärmste Temperatur herrschte auf der Koppe am 30. Jan., an dem das Thermometer + 3,4 Gr. Celsius zeigte. An den Koppengebäuden hat die bereits wärmer scheinende Sonne sich schon sehr bemerkbar gemacht. Während die Südseite sommerliches Gepräge hat, ist der Nordseite in den wunderlichsten Eisfiguren eine eigenartige Decoration gegeben. Die Telegraphenstangen imponiren durch ihre armlangen Anhängsel. Der Schnee bildet eine feste Decke, aus der hier und da ein Endchen eines Knieholzzweiges neugierig hervorguckt und das Dasein dieser Zwerggestalten verräth. Die Freunde des Handschlittensports finden offene Bahn zur Abfahrt bis zur Hampelbaude und durch den sogenannten Kessel nach Krummhübel.

---

* **Steinau,** 15. Februar. [Vom Schullehrer-Seminar und Waisenhause.] An Stelle des zum 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Seminar- und Waisenhaus-Directors, Schulraths Wendel ist der Seminar-Direcor Spohrmann aus Sagan in gleicher Eigenschaft vom bezeichneten Datum ab nach hier versetzt worden. Der jedesmalige Director des hiesigen königlichen Schullehrer-Seminars ist statutenmäßig zugleich Director des mit dem Seminar verbundenen Graf Schlabrendorff'schen Waisenhauses.

—r. **Brieg,** 16. Februar. [Verschiedenes.] In der letzten Versammlung des hiesigen Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" wurde beschlossen, im gegenwärtigen Jahre ein Brieftauben-Preiswettfliegen auf der Linie Thorn-Brieg zu veranstalten. Für die später bis Königsberg auszudehnende Tour soll ein besonderer Vereinspreis gestiftet werden. — Herr Dr. phil. Müller, Candidat des höheren Schulamtes, Sohn des Superintendenten Müller in Michelau, ist als Rector der städtischen Schulen in Oels gewählt worden. Herr Candidat Müller hatte seit October v. J. an Stelle des zum Kreisschulinspector berufenen Herrn Rector Blümel mehrere Unterrichtsstunden an der hiesigen Bürgerschule übernommen. — Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins hat mit Rücksicht auf den Wahltag seine nächste Versammlung von Montag, den 21. d. M., auf Mittwoch, den 23. d. M., verlegt. Wegen der Bedeutung des auf die Tagesordnung gesetzten Experimental-Vortrages: „Verwendung des Leuchtgases zu Beleuchtungs- und Haushaltungszwecken" sollen die Damen der Vereinsmitglieder zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen werden.

⊙ **Neustadt,** 14. Februar. [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung einem vom Magistrat vorgelegten Ortsstatut, die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule betreffend, ihre Zustimmung ertheilt. Nach demselben sind alle im Stadtbezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Gehilfen, Fabrikarbeiter), welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

der stärksten und schärfsten Gegner zu thun zu haben, als mit einem beschränkten Kopf.

Nun, meine Herren, die Tage der Verwirrung und Zerrissenheit, der Einmischung des Auslandes und der Schwäche liegen hinter uns. Völlige Einheit ist im Post- und Telegraphenwesen eingetreten, und als ein imposantes sichtbares Zeichen derselben erhebt sich das neue Central-Reichspostgebäude an dem Platze, bei dessen Benennung sie mir in so sinniger Weise eine hohe Ehre erwiesen haben. Dort bewegt sich ein Strom von jährlich 90 Millionen Briefpostgegenständen, von 2 Millionen Telegrammen, von Werthen, welche dem Betrage des ganzen seewärts kommenden Imports von Hamburg gleichkommen. Eine Rohrpost ist inzwischen hier auch eingerichtet. Wie das Fernsprechwesen sich in den wenigen Jahren ausgedehnt hat, ist Ihnen heute früh vom Herrn Ober-Postdirector geschildert worden; Sie sprechen jetzt direct mit Lübeck und Bremen; und ich sehe die Zeit kommen, wo Sie sich mit Ihren Geschäftsfreunden in Berlin, Kopenhagen und Amsterdam mündlich unterhalten werden, was ja u. A. den Vortheil bietet, daß man bei der großen Distanz nicht gleich thätlich an einander gerathen kann. Die Zahl der Beamten und Unterbeamten betrug im Jahre 1866: 259; sie ist jetzt auf 1355 gestiegen. Ich höre die Frage nach der Möglichkeit der Bewältigung jener Versendungsmassen. Der Schlüssel liegt in einer weit entwickelten Arbeitstheilung, doch nicht in der Art, daß dem Einzelnen nur eine mechanische Function zu verrichten bleibt, wie etwa bei dem von den Nationalökonomen gern gebrauchten Beispiel der Nähnadelfabrik, sondern daß der Einzelne organische Functionen auszuüben hat, wodurch das Ganze sich bewegt und gedeiht. Es gleicht das gewissermaßen dem Vorgang in der Natur, welchen man bei den Hydroiden den Polymorphismus nennt. Diese Erinnerung wird unserem geehrten Herrn Vorsitzenden*) gewiß eine sympathische sein.

Hamburg ist eine Tochter des Meeres: groß, schön und glänzend, eine Perle. Man hört gewöhnlich, m. H., den Vorwurf eines gewissen Materialismus. Aber man braucht ja kein Epikuräer zu sein, um auch diese Seite des Daseins nicht gerade zu verachten. Eine Schuld an jenem Vorwurf trägt, wie an Vielem, die Statistik. Sie verkündet der Welt, wie viel Tausende von Rindern, wie viel Hunderttausende von Hummern und Austern hier jährlich verzehrt werden. Es kommt ja nun allerdings nicht darauf an, was eine Stadt ißt und trinkt, sondern was sie denkt und empfindet. Und in dieser Beziehung habe ich dann doch oft, wenn davon die Rede war, an die großartigen gemeinnützigen Anstalten erinnert, welche in Hamburg geschaffen sind, an die umfassenden Wohlthätigkeitsinstitute und Humanitätsbestrebungen, an das darauf bezügliche vielseitige Vereinsleben, an die treffliche Rechtspflege und Verwaltung der städtischen Angelegenheiten, sowie an die Institute der Kunst und Wissenschaft, die Bibliothek, die Sternwarte 2c.; was ist z. B. im letzten Jahrzehnt für die Kunsthalle und das Kunstgewerbemuseum unter ausgezeichneter Leitung geschehen! Vor Allem lassen Sie mich hier auch einer der höchsten Seiten des idealen Lebens gedenken: des Patriotismus. Wer erinnert sich nicht mit Freude und Erhebung der Tage, wo dies Gefühl sich in flammender Begeisterung zeigte beim Einzuge Sr. Majestät des Kaisers; ferner bei der Anwesenheit des Durchlauchtigsten Kronprinzen, dem alle Herzen entgegenschlugen; sodann bei der Rückkehr der Truppen nach den Siegen von 1866 und 1870! Ich kenne keine Stadt in Deutschland, welche nach meinem Gefühl ein so ideal schönes Kriegerdenkmal besitzt, wie Hamburg. Und dann, m. H., da wir hier Gemüthssaiten erklingen lassen, vergessen wir nicht des hier herrschenden Familiensinnes, von Generation zu Generation durch treu bewährte Traditionen gefördert, wovon Sie u. a. rührende Beispiele in den Blättern „Unser Elternhaus" von Paul Hertz finden. Der Grundcharakter des hiesigen Volkes ist ein gutmüthiger, wie sich nebst Vielem schon in der treuherzigen Volkssprache zeigt, die mich als alten Pommer und in der plattdeutschen Mundart erzogen, allerdings vielleicht speciell angeheimelt hat. Wie würde denn auch Hamburg ohne diese Gemüthszüge den Fremden so sympathisch sein, wie es sich u. a. gezeigt hat, als ich mit der internationalen Telegraphen-Conferenz vor zwei Jahren hier war, wo die hiesigen Einwohner uns eine so überaus herzliche Aufnahme bereitet hatten, die bei den Theilnehmern — darüber habe ich in Briefen und Zeitungen aus allen Welttheilen Bestätigung erhalten — im besten Andenken geblieben ist. Sie werden sich erinnern, wie dieser Ton auch aus der begeisterten Rede herausklang, welche bei dem damaligen Feste der Bevollmächtigte Frankreichs hier gehalten hat. Die Franzosen waren nicht immer so gemüthlich in diesen Mauern.

Doch, m. H., ich glaube, es ist die höchste Zeit, daß ich diese schon zu lange Rede schließe, ich meine es in Ihren Mienen zu lesen. Sie protestiren dagegen; das ist mir ja sehr schmeichelhaft, aber ich glaube, man muß aufhören, wenn es am Besten schmeckt. Darum zum Schluß.

Die Verbindung mit dem Meere ist stets ein wichtiges Element großer und gedeihlicher Entwickelung gewesen. Sie wissen, daß Themistokles die Rednerbühne auf der Pnyx, welche bis dahin dem Lande zugekehrt gewesen war, umwenden und nach der See zukehren ließ, um den Athenern die Richtung auf das Meer zu geben. Aber mit dieser Richtung allein ist's allerdings nicht gethan; um vor Einseitigkeit und Schwäche bewahrt zu bleiben, bedarf es, wirthschaftlich, politisch und ideal, des Anschlusses an ein großes gemeinsames Vaterland, an ein mächtiges nationales Gemeinwesen. Wo sind sie geblieben die großen Handelsrepubliken: diese Sidon und Tyrus, Karthago und Massilia, Genua und Venedig! — Hamburg hat ja aus sich heraus unzweifelhaft Vieles geleistet unter seinen hanseatischen Farben, die sich im nationalen Reichsbanner jetzt wiederfinden. Ueberall war die roth-weiße Flagge beliebt, aber wir können nicht sagen, daß sie auch gefürchtet war. Darum findet sich in der Reichsflagge auch das Schwarz vor, das ist das Schießpulver. Und die Machtentfaltung des großen Vaterlandes ist geeignet und berufen, unsern nationalen Unternehmungen überall den gebührenden Nachdruck zu geben. Das wird sich vollends zeigen in den Stunden der Gefahr!

Lassen Sie mich, m. H., schließen mit einem Bilde. Wenn man auf dem Riesengebirge jenes Hochmoor betritt, welches sich um die Kuppen des hohen Rades und der großen Sturmhaube hinzieht, so sieht man aus dem grünen Moose ein kleines Wässerchen hervorquellen; eine dürftige Bretterhütte, im Winter im tiefen Schnee vergraben, bezeichnet die Stelle. Einige hundert Ellen weiter ist dieses Wässerchen schon zu einem Wildbach geworden, welcher sich in plötzlicher Aeußerung seiner Jugendkraft jäh in einen tiefen Abgrund stürzt. Weiterhin zum Fluß und Strom angewachsen, macht es an seinen Ufern blühende Residenzen und reiche Handelsemporien entstehen; an seine Mündung schmiegt sich diese Welthafenstadt mit einer halben Million Einwohner; auf seinem silbernen Rücken bewegen sich die Flotten von Nationen. Und gleichwie das Kraftelement der Elbe das stetige Vorwärtsfließen, die nimmer ruhende Bewegung und der nie eintretende Stillstand gewesen sind: so ist auch das Lebensprincip dieser Stadt und ihres mächtigen Aufblühens aus den gleichen Eigenschaften emporgekeimt. Diese als theures Vermächtniß der Voreltern zu bewahren, sie fortzuerben auf die künftigen Generationen: das ist die Aufgabe der Gegenwart, darin beruht ihr Ruhm, aber auch ihre Verantwortlichkeit!

Und gleichwie die Elbe entspringt auf dem Granit, so sei auch die stetige Grundlage dieses Lebensprincips eine felsenfeste: die Zuverlässigkeit und die Treue! Dann ruht die Zukunft Hamburgs auf sicherem Boden bis in die spätesten Zeiten!

Erheben Sie, m. H., mit mir die Becher und lassen wir sie zusammenklingen mit dem Rufe: „Hoch Hamburg! Hoch seine Bürger und Bürgerinnen!!"

---

*) Herr Bürgermeister Dr. Kirchenpauer hat sich auch auf dem naturwissenschaftlichen Gebiet, besonders durch seine Forschungen über die Hydroiden, einen hochgeachteten Namen erworben.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ernstine Linie** aus Wien, Tochter des Realitäten-Besitzers Herrn **W. Linie** und seiner Frau Gemahlin **Anna**, geb. **Cohn**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Februar 1887.

Dr. Georg Kempner, Rechtsanwalt. [2915]

Statt besonderer Meldung.
Verlobte: [2254]
Marie Dintner,
Robert Thiell.
Beuthen OS., den 17. Februar 1887.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Goldstein,
Marcus Zweig.
Bernstadt i. Schl. [2288] Thurzohütte O.-Schl.

Die Verlobung unserer Tochter **Klara** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Salomon** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Kattowitz, im Februar 1887.
S. B. Freudenthal und Frau.

Klara Freudenthal,
Leopold Salomon,
Verlobte. [942]
Kattowitz. Berlin.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Frank** in Leipzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Lissa i. P., den 15. Febr. 1887.
Markus Kronheim und Frau,
[941] geb. **Herrmann.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Paula Kronheim,
Julius Frank.
Lissa i. P. Leipzig.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft gestern Nachmittag 3 Uhr unser herzensguter Sohn, der Kaufmann
Hermann Weber,
im 29. Lebensjahre. [2900]
Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Eltern.
Breslau, den 15. Febr. 1887.
Trauerhaus: Gr. Scheitnigerstraße 22.
Beerdigung: Freitag, d. 18ten Februar, Nachmittags 1 Uhr.

Am 14. d. Mts. starb nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Schwester und Schwägerin, [2923]
Fräulein
Flora Kraus,
im blühenden Alter von 28 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Neumarkt, den 15. Februar 1887.

Am 15. d. Mts. verstarb mein früherer Procurist und treuer Freund, [2269]

Herr S. J. Bloch.

Seine langjährigen treuen Dienste, sowie sein braver Charakter werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken sichern.

Adolf Sachs.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 48. Bons-Vorstellung. 154. Abonnements-Vorstellung. 23. Donnerstag-Vorstellung. **„Der Freischütz."**
Freitag. Außer Bons-Abonnement. 155. Abonnements-Vorstellung. 22. Freitag-Vorstellung. Benefiz für Fräulein Ella Jenke. **„Ein Erfolg."** Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.
Sonnabend. **„Die Meistersinger von Nürnberg."**

Lobe-Theater. 2263

Donnerstag. 45. Bons-Vorstellung. Vorletztes Gastspiel des Herrn Friedrich Haase. **„Sie ist wahnsinnig."** (Sir Harleigh, Herr Friedrich Haase.) Hierauf: **„Der Vetter."** (Siegel, Hr. Fr. Haase.)
Freitag. 46. Bons-Vorstellung. Zum 12. Male: **„Der Viceadmiral."**
Sonnabend. 47. Bons-Vorstellung. Letztes Gastspiel des Herrn Fr. Haase. **„Das Fräulein von Seiglière."** (Marquis v. Seiglière, Hr. Fr. Haase.)

Helm-Theater. [2264]
Heute Donnerstag:
„Der Prinz von Montefiasco."
Gratis-Bons giltig.

Medicinische Section.
Freitag, den 18. Febr., Abds. 6 Uhr:
1) Herr **Dr. Steinschneider:** Ueber den Sitz d. gonorrhoischen Infection beim Weibe. [2245]
2) Hr. **Dr. Alexander:** Ueber Wurst- und Fischvergiftung mit Demonstration.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 18. Februar. Abends 7 Uhr:
Dritte Soirée. 2261
Heute 6 Uhr: **Probe.**

Breslauer Concerthaus.

Heute: [2271]
7. Donnerstag-Concert.
Sinfonie B-dur. Gade.
Solist:
Herr Concertmeister **Himmelstoß.**
Anfang 3 Uhr. Entrée 60 Pf.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 2891
Ergebenst **Carl Wurche.**

Eisbahn an der Liebichshöhe. 2273

Heute Mittag von 12 bis 2 Uhr:
Militär-Concert.
Abends täglich
Militär-Concert
bei elektrischer Beleuchtung.

Zeltgarten.

Nur kurze Zeit Auftreten der großartigen Luft- Neu! Voltigeurs Neu!
Lillo, Elspa und Echo
(1 Dame, 2 Herren),
der Liedersängerin Fräulein **Clara Bergmann,** der
Johnson Family
(1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani,** der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher** und der Sängerin Fräulein **Valida.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [2262]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute zweites Auftreten der
Mayol-Troupe,
großartigste Luftgymnastiker der Jetztzeit. Zum Schluß: **Miss Lazel,** genannt **„Die leb. Kanonenkugel."**
Luigi Isolani-Troupe,
neue sensat. Reckproduction, auf fahrenden Velocipeden ausgeführt. **Flora** u. **Alfredo, „Der persische Mast",** das Non plus ultra der Gymnastik, auf einer 25 Fuß hohen Stange ausgeführt. **Little Carey,** Instr.-Concertistin ersten Ranges. Auftreten des Affenmenschen **Pongorilla,** der Taubenkönigin **Mlle. Mantleni,** der Wiener Duettisten **Schmutz** und **Rück,** des Universalkomikers **Wilhelm Fröbel** und der Soubrette Fräulein **Wiener.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Dinstag, d. 22. Febr. 1887:
Großer [2268]
Fastnachts-Ball,
Breslauer Revue,
(maskirt und unmaskirt)
und **Theater-Vorstellung.**

Ausverkauf
von trübe gewordenen
echt Schweizer
Stickereien
zu sehr billigen Preisen
bei [2278]
Hofl. Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 19. Februar, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
Concert
der Herren **Alfred** und **Heinrich Grünfeld** und der Frau **Regina Moszkowsky** aus Berlin.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige werden, soweit es der Raum zulässt, Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends 6—8 Uhr, ausgegeben. [2150]
Die Direction.

Alter Turn-Verein.

Stiftungsfest Sonnabend, den 26. Februar 1887, in Liebichs Etablissement.
(Vor 6 Uhr wird der Saal nicht geöffnet.)
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu haben bei: **Berthold Clermont,** Junkernstraße, **Eduard Klee,** Ohlauerstr. 65, **A. Markuske,** Nikolaistr. 40, **Heinr. Ritter & Kallenbach,** Nikolaistraße 12, und **Abends** in den **Turnhallen.** Die **Logen** werden **Donnerstag,** den 24. Februar, Abends 9 Uhr, in der **Jahnturnhalle,** Neue Antonienstraße, vergeben. [960]

Klinik für Hautkranke, 1548
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [1961]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [1960]

Ich halte meine Sprechstunden
[2640] Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Für Unbemittelte **unentgeltlich** 8—9.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne. Alles Andere schmerzlos mit **Lachgas** u. **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Künstliche Zähne,

Stück 2 Mark, Prima Qualität, naturgetr., schmerzl., künstler. Ausführ., **Plomben** billigst.
Dt. Richard Ordel, **Bischoffstr. 1.**

Dr. Karl Mittelhaus'
1042 **höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Pension.
Ich wünsche zu meinem 12jährigen Knaben, Quartaner am Real-Gymn. zum h. Geist, einen Knaben in preiswerthe **Pension** zu nehmen. Gewissenhafte Verpflegung und Beaufsichtigung zugesichert. [867]
Verw. Fr. **E. Habelt,** Matthiasstr. Nr. 26c.

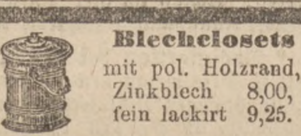
Erwachsene wie schulpflicht. israel. Mädchen find. freundl. Aufnahme im **Pensionat** v. Frau **Alma Silbermann,** gepr. Lehrerin, **Berlin** W., **Potsdamerstr. 30** a, v. 1. April an Magdeburgerst. 36 (n. d. Potsdamerbr.)

M. Glücksmann,
Fleischerei und Wurstfabrik,
Goldene Radegasse 2.
Empfehle heute Lungenwurst, Paprica- u. Jauersche Würstchen, Wiener u. Strassburger Würstchen, d. Dutzend 1 Mark. ff. Knoblauchwurst à 50 Pf. [2924]

F. Welzel,
Nr. 42 Ring Nr. 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [2277]
Pianinos u. Flügeln
in anerkannt vorzüglicher Güte zu billigsten Fabrikpreisen. Mehrere **gebrauchte Instrumente** sind vorräthig.
Ratenzahlungen angenommen.

Theater- und Masken-Tricots und Strümpfe,
alle Farben
in Seide, Wolle u. Baumwolle.
Wir bitten um rechtzeitige Bestellung, namentlich bei grösseren Aufträgen für Quadrillen etc., da besondere Farben und Grössen einige Tage z. Einfärb. brauchen.
Telegramm-Adresse:
Fuchs-Henel-Breslau.
Telephon-Anschluss **246.**
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhaus 26.

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [1755]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.


Blechclosets
mit pol. Holzrand,
Zinkblech 8,00,
fein lackirt 9,25.


Waterclosets
mit porz. Becken u. selbstthätiger Spülung,
lackirt 33,50,
fein polirt,
echt mahag. od. nussbaum 42,00.
Unser neuer **Preiscourant** über diverse Haushalt- u. Luxus-Artikel steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
Herz & Ehrlich,
Breslau. [1658]

!Die goldene Vier!
(Eingetragene Firma)
Görlitz,
Versandt-Abtheilung
Lager B.
für eigene Erfindungen.
Eis-Pomade
von bestem [2246]
Conservirungs-Erfolg,
garantirter Reinheit,
feinstem Geruche,
ohne jeden Reclame-Schwindel und haarsträubenden Preisen,
jedem Coiffeur, Friseur, Händler zu empfehlen.
Poststück = 100 elegante Döschen 5 M. franco jeder Post-Station **gegen Nachnahme.**
50 Stück als Probe 3 M.

Herzl. Bitte! Ein Geschäftsmann ersucht und bittet edel denkende Menschenfreunde um **ein Darlehn** von 900 M. gegen Schuldschein und 5% Zinsen auf 2 Jahre, wenn möglich per bald. Offerten sub H. 2763 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein cand. phil. u. theol., mos., wünscht behufs Fortsetzung seines Studiums **ein Darlehen v. 500 M.** aufzunehmen. Garantie wird gewährt. Offerten erbitte s. U. T. 38 Exped. d. Bresl. Ztg. [2918]

Schlesisches Conservatorium.

Beginn des Sommersemesters am 1. April. [746]
Breslau, Ohlauerstraße 74. **Adolf Fischer,**
Kgl. Musikdirector.

Muche's höhere Knabenschule,
Gartenstrasse 43, part. (Ecke Höfchenstrasse.)
Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr. [2155]
Otto Rumbaur.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover.
Zugang im Jahre 1886: **19743** Anträge (bis Police Nr. **80980**) über M. **22072680.**
Zugang im **Januar** 1887: **1491** Anträge (bis Police Nr. **82471**) über M. **1603790.**
Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.
Nähere Auskunft, Prospecte ꝛc. gern gratis. Zum Abschluß von Policen empfiehlt sich [2068]
Adolph Bruck, General-Agent,
Bureau: Gräbschnerstraße Nr. 4, part.
* Geeignete Agenten werden angestellt.

Die Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer,
Antonienstr. 3 u. Schmiedebrücke 3,
[2056] empfiehlt alle Sorten
Bonbons, Chocoladen, Thee, gebr. Mandeln, Pommeranzen, Knallbonbons, feines Tafel-Confect ꝛc. ꝛc.
Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Als ausgezeichnet empfohlen:
Poudre Veloutine Atherente, v. Dorin in Paris,
in rose, blanche, Rachel, ohne Wismuth. — General-Depot bei
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief., Breslau,
Schweidnitzerstraße 5. [2256]

!Die goldene Vier!
(Eingetragene Firma)
Görlitz, Versandt-Abtheilung
offerirt gegen Nachnahme [2242]
Bleistifte, nicht stückelnd.

Nürnberger Manufactur:

Lindenholz, Natur		Groß	1,00	M.,	Dtzd.	10	Pf.,
„ rund, bunt polirt		„	1,80	„	„	20	„
„ schwarz polirt Ia		„	3,00	„	„	30	„
„ 6kantig, 2farbig polirt		„	3,60	„	„	35	„
„ Poststifte, blau oder roth		„	4,50	„	„	45	„

Zimmerstifte, stark:

extra lang		Groß	5,50	M.,	Dtzd.	50	Pf.,
mittel		„	3,75	„	„	35	„
kurz		„	2,70	„	„	25	„

Federhalter:

Nr. 30		Groß	1,00	M.,	Dtzd.	10	Pf.,
Nr. 38		„	1,40	„	„	15	„
Combinationshalter mit Federn		„	3,00	„	„	25	„
Nickelhalter mit Blei, Gummi u. Feder		„	7,50	„	„	70	„

Stahlfedern:

Sort. 10	12	Groß	3,00	M.,	Dtzd.	27	Pf.,
„ 12 für Schule	12	„	3,50	„	„	30	„
„ 16 für Comptoir	12	„	5,00	„	„	45	„

als Sortiments-Probe 10 Groß verschied. echt engl. Federn für 4,50 M.
Aufträge von 10 M. an franco.

2186
Patent-Blitz-Lampe
für Wiederverkäufer bei
Richard Karfunkelstein,
Berlin C., Post-Straße 31.

Einladungskarten

zum Diner, Souper, Thé dansant u. s. w. werden sauber und schnellstens angefertigt. Grosse Auswahl von **Menu-** und **Tischkarten, Cotillon-Orden, Touren** und **Knallbonbons.** [1970]
N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, I. Etage.
Papierhandlung und Druckerei.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[1962] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

G. A. Opelt's Knopfhandlung,
Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl** [959]
Knöpfe an **Jaquets, Regenmäntel** ꝛc.,
Perlmutterknöpfe an **Steppdecken** ꝛc.,
Livreeknöpfe, Offizierknöpfe, Eisenbahnknöpfe.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

haben, verpflichtet, die hiesige Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden, gegenwärtig Sonntag von 1 bis 3 Uhr, zu besuchen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, welche den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Schüler können auch schon nach 2jährigem Besuche entlassen werden, wenn sie sich während dieser Zeit gut betragen und dem Unterrichte mit Erfolg beigewohnt haben. Der Unterricht ist für die Schüler kostenfrei, nur Ausländer haben ein Schulgeld von monatlich 2 M. an die Kämmerei-Kasse zu zahlen.

*** **Umschau in der Provinz.** t. **Bernstadt.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde auf Antrag des Inspectors Hennig-Stronn beschlossen, daß die nächste Sitzung nicht am 13., sondern am 20. März stattfinden soll. Es folgte dann der Vortrag des Herrn Seminarlehrers Kiesel-Oels, der in $1\frac{1}{2}$-stündiger Rede über „Einige humoristische Thierzeichnungen" sprach. Als Gegenstand derselben hatte der Redner drei bekannte Hausthiere, Pferd, Esel und Hund gewählt. Der Redner erntete am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. — —oe. **Bunzlau.** Bekanntlich wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung die Vorlage des Magistrats, betr. die Organisation der Forstverwaltung, von der Versammlung in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Diesem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ist der Magistrat nicht beigetreten und brachte den Antrag ein, eine gemischte Commission zur nochmaligen Verhandlung über die Forst-Organisationsvorlage zu wählen. Nach eingehender Debatte in der Stadtverordnetensitzung wurden 5 Mitglieder der Versammlung in die gemischte Commission gewählt. — **Gleiwitz.** Zum Director des hiesigen königlichen katholischen Gymnasiums ist der Gymnasial-Oberlehrer van Hout aus Bonn ernannt worden. Derselbe wird sein hiesiges Amt am 1. April d. J. antreten. — **W. Goldberg.** In der Nacht vom Montag zum Dinstag sind Diebe in den Laden des Kaufmanns Foltin eingedrungen, haben die Ladenkasse erbrochen und die Tageseinnahme, sowie die Wechselkasse mit fortgenommen. Waaren werden nicht vermißt. — ⊙ **Trebnitz.** Vor wenig Tagen feierte zu Gr.-Märtinau hiesigen Kreises der frühere Gutsbesitzer Gnerlich mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Superintendent Steuper von hier vollzog die feierliche Einsegnung des Jubelpaares im Hause des letzteren und überreichte die vom Kaiser verliehene „goldene Ehejubiläums-Medaille". — Zu der hier mit einem Anfangsgehalt von 900 Mark ausgeschriebenen vacanten evangelischen Lehrerstelle haben sich 28 Bewerber gemeldet. Vier sind zur engeren Wahl gestellt.

Wähler-Versammlung der deutschfreisinnigen Partei.

H. **Breslau,** 16. Februar.

Die heut Abend in Rösler's Etablissement auf der Friedrich-Wilhelmstraße abgehaltene Wählerversammlung der deutschfreisinnigen Partei war ungemein zahlreich besucht. Nicht nur, daß der große Saal so vollständig besetzt war, daß zahlreiche Theilnehmer zur Noth in den Gängen einen Platz fanden, so folgten auch von dem Vorsaale aus nicht wenige noch, so gut es anging, den Verhandlungen. — Stadtverordneter Kaufmann Geier eröffnete die Versammlung gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr, indem er kurz die Bedeutung der bevorstehenden Wahl charakterisirte und dann der Versammlung mittheilte, daß leider der Vortrag des Herrn Stadtrichter Friedländer ausfallen müsse, da derselbe durch die plötzliche schwere Erkrankung seiner betagten Mutter zu einer weiteren Reise gezwungen worden sei. Er ertheilte daher sofort dem zweiten Redner des Abends, Herrn Stadtv. Maurermeister Simon, das Wort. Jeder Wahlkampf, führte derselbe aus, habe seine besondere Qual; diesmal sei derselbe aber besonders wichtig und interessant, da der Reichstag nicht auf natürlichem Wege sein Ende erreicht habe. Bei früheren Wahlen seien die drei „Bismarck-Compagnien" zwar einig gewesen in der Devise: „Vereint schlagen, aber getrennt marschiren", diesmal haben sie sich zu einem Bismarck-Bataillone vereinigt, das gemeinschaftlich marschiren und schlagen will. Freilich fehlte dem Bataillon die vierte Compagnie, aber die werde sich vielleicht bei der Stichwahl finden, wenn es sich um die Wahl zwischen Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten handeln sollte. Eine auffällige Erscheinung sei diesmal das Entrüsten. Man wisse zwar nicht recht, worüber man sich entrüsten solle, aber schließlich entrüste man sich auch über etwas, was man acht Tage vorher gebilligt. Ebenso auffällig seien die colossalen Anstrengungen, die die gegnerischen Parteien machen, und noch nie sei ein solcher Druck ausgeübt worden auf Alles, was sich nur einigermaßen drücken lasse, wie dieses Mal. (Sehr richtig.) Diesen Anstrengungen stehe auch der Ton würdig zur Seite, mit dem die Gegner bekämpfen, und die Art und Weise, wie die gegnerische Presse über deutschfreisinnige Versammlungen berichte.

Redner verweist auf ein „Eingesandt" der „Schlesischen Zeitung", überschrieben „Vaterländischer Anstand", dessen Verlesung ungeheure Heiterkeit erregt und knüpft daran die Mahnung an die Versammelten, sich den nöthigen Bürgerstolz zu wahren und sich nicht in Kreise einzudrängen, die doch immer etwas Besseres sein wollen und den Bürger nur so lange benutzen, als er für ihre Zwecke zu benutzen ist. (Lebhafter Beifall.)

Eine weitere auffällige Erscheinung in dem gegenwärtigen Wahlkampfe sei das stete Hervorheben der Königstreue. Man wisse ja aber, daß sehr oft gerade derjenige, der den lieben Gott immer auf den Lippen trage, nicht der Frömmste sei (Lebhafter Beifall), der wahre Fromme gehe in sein Kämmerlein und thue zur rechten Zeit und am rechten Orte was recht ist, und so werde es wohl auch möglich sein, daß der königstreu sei, der den Muth hat, seiner eigenen Ueberzeugung Ausdruck zu geben und nicht fortwährend mit seiner Königstreue prahle. (Lebhaftes Bravo.) Wie einst Friedrich Wilhelm III. den preußischen Landständen gegenüber, so werde sicher auch sein erhabener Sohn wahren Mannesmuth achten und schätzen. (Beifall.) Ganz auffällig sei das Hineinziehen der Person des Monarchen in den Wahlkampf. Zwar habe vor wenig Tagen ein gegnerischer Redner beweisen wollen, daß das eben nicht anders gehe, es sei das aber doch ein sehr bedenkliches Spiel, dessen Consequenzen man sich nur recht klar machen könne, wenn man sich vergegenwärtige, daß alle Gesetzes-Vorlagen, alle Gesetze die Unterschrift des Monarchen tragen. Endlich sei auch das fabelhafte Kriegsgeschrei eine ganz besondere Erscheinung des diesmaligen Wahlkampfes, das jedenfalls schlimmer wirke und gewirkt habe, als jene Notiz von dem Tode des preußischen Militär-Attaché in Petersburg. Wo aber bleibe jetzt der Staatsanwalt, der ein solch frevelhaftes Verhalten verfolge.

Zu dem übergehend, um was es sich in dem gegenwärtigen Wahlkampfe handle, so sei dies einfach und allein die Frage, ob drei oder sieben Jahre. Es gebe in Deutschland gewiß keine Partei, die das Vaterland wehrlos machen wolle. Am wenigstens wolle dies die deutschfreisinnige Partei, die ausdrücklich in ihr Programm die Erhaltung der vollen Wehrkraft des Landes aufgenommen habe. Sie wolle die volle Durchführung der Dienstpflicht jedes Einzelnen, nur mit möglichster Abkürzung der Dienstzeit. Daß die Partei die Bewilligung der ungeheuren Erfordernisse für das Heer nicht leichten Herzens ausspreche, das sei ihr nicht zu verargen, sie vertrete das Volk und müsse prüfen dürfen, wenn es sich darum handle, demselben schwere Lasten aufzuerlegen. Wenn die Gegner sagen, die deutschfreisinnige Partei habe das, was sie bewilligte, nur zum Scheine bewilligt, so sei dies eine Behauptung, die doch erst bewiesen werden müsse, und andererseits wäre es für den Reichskanzler sehr leicht gewesen, das Gesetz mit einer Majorität von $\frac{5}{6}$ durchzubringen, wenn er sich mit den drei Jahren begnügt hätte. Dann hätte man dem Auslande gezeigt, daß Deutschland bis in die weitesten Kreise hinein entschlossen sei, Alles zu thun, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu wahren. (Beifall.) Wenn 3 Jahre nicht genügen sollen, dann können auch 7 nicht ausreichen, und dann müsse man das Aeternat verlangen. Die deutschfreisinnige Partei sei in der glücklichen Lage, daß sie nach bestimmten Principien, über die man sich bereits geeinigt, handeln könne, während die Gegner nie im Voraus wissen, was sie eigentlich wollen, da sie eigentlich „gewollt worden" (Bravo), und hinterher bestreiten, was sie vorher gutgeheißen, und erst immer wissen, was sie wollen, wenn es ihnen von zuständiger Seite klar gemacht worden ist. Das Ziel, das man erreichen wolle, sei, die freisinnige Partei ganz zu beseitigen. Man möge sich aber ausmalen, was dann komme, wenn dies Ziel erreicht sei. Es werde dann dahin kommen, daß von der Möglichkeit, durch die Wahlen den Willen und die Ansicht des Volkes zum Ausdruck zu bringen, überhaupt nicht mehr die Rede sei. Daß das aber ein Unglück sein würde, werde Jeder zugeben. Es liege für das deutsche Vaterland die schwerste Gefahr darin, wenn es dahin komme, daß eine freie Meinungsäußerung überhaupt nicht mehr möglich sei. Die deutschfreisinnige Partei sei unter diesen Umständen darauf hingewiesen, für die Wahl solcher Männer einzutreten, welche sich dieses Recht der freien Meinungsäußerung nicht schmälern lassen wollen. Wenn sie nach dieser Richtung hin der Unterstützung und Waffenbrüderschaft des Centrums sich erfreue, so könne sie aus voller Ueberzeugung den Männern die Hand reichen, wenn auch im Uebrigen noch so viele Punkte sie von ihnen trennen, Punkte, die sicher noch zum Austrag kommen werden, Differenzen, deren Ausgleich aber auf dem Boden der Gesetzgebung erfolgen werde. — Zum Schluß bemerkt Redner, der Candidat der Cartellparteien, Herr Landgerichts-Director Witte, habe sich in sehr geschmackvoller Weise erboten, Seiner Majestät dem Kaiser die Grüße Breslaus zu überbringen. Bei der letzten Wahl hätten sich die Conservativen socialdemokratische Abgeordnete ausersehen, diese Grüße zu überbringen. (Beifall.) Es sei abzuwarten, ob sie auch diesmal, wenn es zur Stichwahl zwischen Freisinn und Socialdemokratie komme, das Gleiche thun werden. Die deutschfreisinnige Partei wolle keine Abgeordneten, die nach 6 Jahren anders stimmen, als heut, sie wolle nicht Männer, die sich nach jedem Winde drehen, sondern solche, die nach eigener Ueberzeugung stimmen und solche überzeugungstreue Männer seien Herr von Saucken-Tarputschen und Stadtrichter a. D. Friedländer, für deren Wahl einzutreten, er jeden Anwesenden bitte. (Lebhaftes, langandauerndes Bravo.)

Hierauf ergriff, bei seinem Erscheinen auf dem Podium von lebhaftestem Beifall begrüßt, Redacteur Karl Vollrath das Wort, welcher, an einen Passus in der Rede des Herrn Maurermeister Simon anknüpfend, unter großer Heiterkeit der Zuhörer ausmalte, wie die Berichte der gegnerischen Blätter über diese Versammlung muthmaßlich aussehen würden. Darauf beschäftigte sich der Redner, im Anschluß daran, daß Herr Simon der bekannten Charakteristik der Conservativen durch Herrn Landgerichts-Director Witte gedacht hatte, mit dem am Abend zuvor in einer Versammlung der Cartellpartei gemachten Versuche des Herrn Witte, sein vernichtendes Urtheil über die Conservativen, um deren Stimmen er jetzt werbe, in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Als er, Redner, das harte Verdict des genannten Herrn über seine jetzigen Parteifreunde der Vergessenheit entrissen habe, sei er der Meinung gewesen, daß, wer im politischen Leben eine hervorragende Rolle spielen wolle, sicher sein müsse, daß ihm nicht aus seiner politischen Vergangenheit Aeußerungen entgegengehalten werden könnten, die einen inzwischen eingetretenen bemerkenswerthen Wechsel der Gesinnung markiren könnten. Wenn sich Herr Witte, wie er in der gestrigen Versammlung sagte, nicht mehr an die von dem Redner vorgebrachten Citate erinnern könne, so theile der Candidat der Cartellparteien das Schicksal der gesammten nationalliberalen Partei, die für Alles, was der Vergangenheit angehöre, die für ihre liberale Vergangenheit selbst eine merkwürdige Gedächtnißschwäche habe. (Große Heiterkeit und lebhafter Beifall.) Ob Herrn Witte seine bei den vorletzten Reichstagswahlen im Schweidnitz-Striegauer Wahlkreise gethanen Aeußerungen jetzt unbequem seien und warum er sich Mühe gebe, sie zu vergessen, das wolle er, Redner, auf sich beruhen lassen. Wenn aber Herr Witte zu seiner Entschuldigung ferner sagte, Worte und Handlungen müßten nach den jeweiligen Zeitverhältnissen beurtheilt werden, so ließen seine schweren Anklagen gegen die conservative Partei heute keine andere Auslegung zu, als vor einem halben Dutzend von Jahren. Die Vorwürfe, welche Herr Witte der conservativen Partei gemacht — daß ihr Streben immer nach Herrschaft gehe, nach Abwälzung der Lasten von den eigenen Schultern auf die Massen des Volkes; daß sie sich nicht scheuten, der Krone entgegenzutreten, wenn diese nicht geneigt ist, ihren Willen zu thun — diese Vorwürfe seien nicht aus einer augenblicklichen Stimmung des Herrn Candidaten der Cartellparteien hervorgegangen, sondern derselbe habe sich in den Worten „Das lehrt die ältere und neuere Geschichte" ausdrücklich auf die unumstößlichen, objectiven Ergebnisse der Geschichte berufen (Sehr richtig!) welch' letztere nun leider Herrn Witte nicht den Gefallen thue, sich in ihrem Urtheil den derzeitigen Parteiverhältnissen in Breslau, sowie dem im Laufe der Zeiten veränderten Bedürfniß eines Cartellredners anzubequemen. (Lebhafter, langandauernder Beifall.) Auf die Art der Agitation der Gegner näher eingehend, giebt Redner eine kleine Blüthenlese von Schimpfwörtern aus dem Lager der Cartellparteien, wie sie in den Versammlungen und der Presse derselben gebräuchlich sind. Schließlich hebt Redner unter dem Beifall der Versammlung hervor, daß es sich in dem gegenwärtigen Wahlkampfe im Wesentlichen um die Vernichtung des Liberalismus handle, die mit allen Mitteln angestrebt werde; das von den regierungsfreundlichen Blättern schon seit Jahren gepredigte Dogma von der Unfehlbarkeit des Fürsten Bismarck in politischen Dingen (lebhafter Beifall) solle nunmehr auch praktisch zum Ausdruck gebracht werden durch Ausmerzung der Vertreter des unabhängigen, sich eine ruhige und sachliche Kritik an den gesetzgeberischen Arbeiten der Regierung gestattenden Bürgerthums aus dem Parlament. Dagegen am 21. Februar zu protestiren, sei die heilige Pflicht jedes liberalen Mannes! (Lebhaftester Beifall.)

Der Leiter der Versammlung, Herr Kaufmann und Stadtverordneter Geier, schloß dieselbe mit der Aufforderung, bis zum Wahltage im Interesse der guten Sache fleißig agitatorisch zu wirken.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. Febr. Die „Germania" schreibt: Nach einem uns soeben zugehenden römischen Telegramm wird die Meldung der Münchener „Neuesten Nachrichten", die Publikation der Jacobinischen Schreiben sei auf Befehl des Papstes geschehen, von competenter Seite als Lüge bezeichnet. — Wir machen dabei aufmerksam, daß das Telegramm das Wort „Lüge" — hat und ebenso die Worte „von competenter Seite". — Für Rom ist klar, welche Personen mit den Worten „von competenter Seite" gemeint sein können, wenn dementirt wird, es sei irgend etwas auf Befehl des Papstes geschehen. — Unser römisches Telegramm meldet uns aber noch weiter: In vaticanischen Kreisen bestehe die Ueberzeugung, daß die Publikation und die Nachrichten der Blätter auf Intriguen einer Gruppe von Politikern beruhen, die das Centrum ruiniren möchten. Der Vatican sei entrüstet über diese Ausbeutung gegen das Centrum. Es müsse festgehalten werden, daß für den Papst die Erhaltung des Centrums und der religiöse Friede der Hauptzweck seien. Die Annahme des Septennats, wenn möglich, war nur ein secundärer Wunsch. Wir fügen noch die Annahme unseres Telegramms bei, die Abreise des deutschen Gesandten beim Quirinal von Keudell nach Berlin, nach einer Conferenz mit Schlözer, stehe mit dem Jacobinischen Schreiben in inniger Verbindung, und dann signalisirt das Telegramm noch mit nothwendiger Reserve das in vaticanischen Kreisen cursirende Gerücht von einer dritten Kundgebung des Papstes zu Gunsten des Centrums. Der Papst habe vor drei Tagen einem Deutschen gegenüber dem Centrum großes Lob gespendet, der Papst wolle absolut nicht die Schädigung des Centrums, sondern dessen Erhaltung und Stärkung."

* **Berlin,** 16. Febr. Landrath Graf von Schlieffen schreibt an den „Mecklenburger": Nach wie vor hält die conservative Partei die ein-, resp. drei- und siebenjährige Bestimmung für relativ gleichgiltig, tritt aber jetzt mit aller Entschiedenheit für das Septennat ein, weil die Opposition sich ohne hinreichende Gründe gegen alle militärischen und politischen Autoritäten auf das Triennat gesteift hat. Diese Aufrichtigkeit ist jedenfalls dankenswerth.

* **Berlin,** 16. Febr. Die Cartellparteien haben jetzt endlich einen katholischen Priester aufgetrieben, welcher sich für das Septennat erklärt. Es ist allerdings nur der Gefängnißgeistliche Krauß in Freiburg i. Pr. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet telegraphisch, derselbe habe erklärt: „Ich wähle keinen Reichstags-Candidaten, der offen erklärt, er verwerfe die Militärvorlage nach der Fassung der Regierung."

* **Berlin,** 16. Februar. Die „Post" leitartikelt heute über den „Friedensschwindel"!!

* **Berlin,** 16. Februar. Der Bundesrath hat beschlossen, den Gesuchen um Einführung von Wollzöllen keine Folge zu geben.

* **Berlin,** 16. Februar. Wie die Kreuzzeilung hört, dürfte das Kaiser-Manöver in diesem Jahre beim 1. Armee-Corps stattfinden.

* **Berlin,** 16. Febr. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. starb in Suhl der Amtsgerichtsrath Schick im Alter von 75 Jahren. Schick ist in Ansbach geboren, hat in Breslau das Gymnasium und die Universität besucht und als Gerichtsassessor in Insterburg, Danzig und Magdeburg gearbeitet. 1848 wurde er in Weißensee in das deutsche Parlament gewählt; 1849 wurde er an das Kreisgericht Suhl versetzt. In den fünfziger Jahren war er für den Schleusingen-Ziegenrücker Kreis in das Abgeordnetenhaus gewählt. Er hat stets der liberalen Richtung angehört.

* **Berlin,** 16. Februar. Die Affaire Ihring-Mahlow beschäftigte heute abermals das Schöffengericht, vor welchem sich der Redacteur der „Volszeitung", Hermann Trescher, wegen Beleidigung des Polizeipräsidiums und des Schutzmanns Ihring zu verantworten hatte. Die Verhandlung wurde mit dem Beschluß vertagt, zum nächsten Termine außer den bereits geladenen Zeugen auch Ihring und Christensen und einen von der politischen Polizei zu benennenden Beamten zu laden, welcher Auskunft über die Persönlichkeiten Ihrings und Christensens zu geben vermag.

* **Berlin,** 16. Februar. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Hamburg: Sowohl gegen den Verleger der „Reform", Dr. Belmonte, als gegen den verantwortlichen Redacteur dieses Blattes hat der Reichskanzler, Fürst Bismarck, durch den hiesigen preußischen Gesandten einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

* **Berlin,** 16. Februar. Der Chefredacteur der „Post", Dr. Kayßler, hat, wie dieselbe meldet, eine Vorladung vor die 1. Strafkammer des Landgerichts erhalten, wegen Beleidigung der Commandeure des 3. Garde-Regiments zu Fuß und der Unteroffizierschule, und groben Unfugs, Vergehen, welche in einem dem „Cottbuser Anzeiger" entnommenen Manöverbericht in der Nummer 244 der „Post" vom 7. September 1886, unter der Rubrik „Aus der Mark" enthalten sein sollen.

* **Berlin,** 16. Febr. Der Pariser „Figaro" meldet: Boulanger habe die Abreise des französischen Militärattachés nach Petersburg benutzt, um einen Brief an den Czaren zu schreiben. Er habe das ganz harmlos im Ministerrath mitgetheilt, worauf Goblet wüthend geworden sei, Flourens Boulanger seine Meinung gesagt habe und alle Collegen ihn gezwungen hätten, seinen Brief zurückzufordern. — Der Ministerrath beschloß, das Anschlagen der mit Bildern geschmückten Anzeigen eines Romans Les maîtres espions zu verbieten. Der Verleger verzichtete übrigens freiwillig auf dieses Reclamemittel. — Deroulède und Abgeordneter Hubbard geriethen bei Duvals Leichenbegängniß in Streit und forderten einander. Die Zeugen versöhnten die Gegner, da die Zeit gegenwärtig nicht zu Zweikämpfen zwischen Landsleuten angethan sei.

* **Berlin,** 16. Februar. Professor Adolf Wagner ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden. — Die Wahl der Professoren Max Lehmann, Sachau, Schmoller, Weißäcker und Dilshey zu ordentlichen Mitgliedern der historisch-philosophischen Klasse der Akademie ist bestätigt worden. — Die Herabsetzung des Zinsfußes der Anleihe des Kreises Tost-Gleiwitz vom 10. Juli 1881 von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. ist genehmigt worden.

* **Berlin,** 16. Febr. Der emeritirte katholische Hauptlehrer, Organist und Küster Giesmann zu Groß-Tinz im Kreise Nimptsch hat den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens erhalten.

* **Schwientochlowitz,** 16. Februar. In dem Feinwerk von Bismarckhütte brach heute Nachmittag das Schwungrad. Die umherfliegenden Trümmer desselben tödteten zwei Arbeiter und verletzten zwei schwer und vier leicht. Der Betrieb der Hütte bleibt bis auf eine Walzenstrecke ungestört.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Februar. Der Kaiser nahm heute Vormittags die Vorträge Perponcher's und Wilmowski's entgegen.

Berlin, 16. Febr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser leidet an Schnupfen und Heiserkeit und ist dadurch gehindert, das Zimmer zu verlassen.

Berlin, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." und andere Abendblätter enthalten eine Erklärung des Prinzen Heinrich von Carolath-Schönaich gegenüber einem Bericht des „Reichsboten". Derselbe sei eine wunderliche Aneinanderreihung von thatsächlichen Unrichtigkeiten und Entstellungen aller Art. Dieselben richtigstellen, hieße dem Bericht eine nicht verdiente Beachtung schenken. Es könnte scheinen, als hätte der Prinz sich gegen das Septennat ausgesprochen oder die zukünftige Stellung zu demselben unklar gelassen. Gerade das Gegentheil sei der Fall gewesen: der Prinz habe gesagt, er hätte für das Septennat gestimmt und würde selbstredend wiederum dafür stimmen. Gesetzt, er wäre mit dem Septennat nicht einverstanden gewesen, so hätten ihn doch die Ausführungen des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke unter allen Umständen bewogen, für das Septennat einzutreten und, wenn nothwendig, diesen Ausführungen gegenüber bereitwilligst das sacrifizio dell' intelletto zu bringen.

Straßburg, 16. Febr. Gestern ist Oberreichsanwalt Tessendorf mit dem Criminalcommissar Tausch von Berlin hier angekommen. Auch Oberstaatsanwalt Vacano traf aus Colmar hier ein. Tessendorf begab sich heute nach Mülhausen, Tausch nach Metz.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Straßburg, 16. Februar. Der Statthalter Hohenlohe erließ ein Wahlmanifest, worin er als treuer Freund des Landes ein wohlgemeintes Wort an dasselbe richtet. Die Regierung forderte das Septennat, weil sie überzeugt ist, daß Deutschland die Kriegsgefahr droht, sobald der kriegslustige Theil der Franzosen Frankreich den deutschen Streitkräften für überlegen halte. Solle Elsaß-Lothringen nicht den Schrecknissen eines neuen Krieges ausgesetzt werden, so möge man ruhige, versöhnliche Abgeordnete wählen, welche den Frieden von 1871 rückhaltlos anerkennen, diejenigen dagegen, welche Protestler und Feinde des Septennats wählten, wären verantwortlich für die fortdauernde Unruhe und Schädigung des Handels und Wandels und der Gefährdung des Friedens. Wenn es in einzelnen Wahlkreisen vorkommen sollte, daß Freunde des Friedens und der ruhigen Entwickelung des Landes unter dem Druck der bisherigen Führer es zur Aufstellung eigener Candidaten nicht hätten bringen können, so möchten dieselben durch Abgabe weißer Zettel ihre Ansicht ausdrücken und dadurch die Meinung des Landes zu erkennen geben. Die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Deutschland sei unwiderruflich, so lange das Deutsche Reich bestehe. Das Manifest schließt mit den Worten: „Höret in diesen entscheidungsreichen Tagen nur auf das, was das Gewissen, die Vernunft und die Liebe zur Heimath, Familie und Besitz Euch rathen."

Wien, 16. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Petersburg: General Kaulbars ist zum Militärattaché in Teheran ernannt worden und soll bereits in nächster Zeit dahin abgehen.

Rom, 16. Febr. Der König erließ an die in Afrika stehenden

Truppen einen äußerst belebenden Tagesbefehl und sandte dem Kriegsminister 120 000 Francs zur Gründung für die Unterstützung armer Familien gefallener und dienstuntauglich gewordener Soldaten.

Das nächste geheime Consistorium findet am 14. März statt, ein öffentliches soll am 17. März abgehalten werden. — In einer Ansprache an den Katholikos der unirten Armenier, Azarian, beglückwünschte der Papst die Katholiken zu ihrer Unterwerfung unter seine Autorität, dankte dem Sultan für die Gewährung der religiösen Freiheit und sprach seine freundliche Gesinnung für die unirten Katholiken sowie den Wunsch für die Wiederherstellung der Kircheneinheit aus. (Vergl. hiermit Wolff's Telegramm aus Rom im Abendblatt. Red.)

Rom, 16. Februar. Eine Depesche des Generals Gené aus Massauah vom 13. Februar meldet: „Die Situation ist immer die gleiche. Die Meldung von Vorkehrungen und Errichtungen des Lagers von Gura bestätigt sich nicht. Ras Alula verließ Mittwoch Asmara, um sich auf den Ruf des Negus nach Monkullo zu begeben. Salim Beni ist am Donnerstag Morgen aus Asmara eingetroffen und überbrachte mündlich das Verlangen Ras Alula's, daß Mohamed Bey, der ihn (Ras Alula) aufgereizt habe, uns anzugreifen, um der Invasion unsererseits zuvorzukommen, angehalten werde. Da Salim Beni diese Anschuldigung bestätigte, so habe ich Mohamed Bey verhaftet und Ras Alula geschrieben, daß ich allein ihn zu strafen berufen bin, da er in meinen Diensten steht, und ferner die Freilassung Salim Beni's und seiner Gefährten verlangt. Salim Beni bestätigt, daß man in Ghinda und Asmara nur die gewöhnlichen Truppen habe und daß Ras Alula, wie es scheint, den Feldzug als beendigt ansieht. Salim Beni kehrte gestern früh nach Asmara zurück."

Brüssel, 16. Febr. Deputirtenkammer. Finanzminister Beernaert legte auf Befehl des Königs einen Gesetzentwurf vor, wodurch der Congostaat ermächtigt wird, eine Anleihe in Belgien zu emittiren.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. Februar.

* **Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.** Nachdem die handelsgerichtliche Eintragung des Beschlusses der General-Versammlung vom 25. Januar auf Erhöhung des Grundcapitals bis zur Höhe von 1500000 Mark erfolgt ist, werden die Bezugsberechtigten nunmehr vom Aufsichtsrath der Gesellschaft aufgefordert, ihr Bezugsrecht bis spätestens zum 17. März geltend zu machen. Die neuen Actien lauten über je 1200 Mark.

* **Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.** Näheres über die Ausgabe der neuen Zinscoupons Serie IV befindet sich im Inseratentheile.

* **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Wie wir bereits in der Morgennummer vom 16. c. mittheilten, findet die General-versammlung am 3. März a. c. statt. Näheres über die Tagesordnung befindet sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Febr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Reichsbank hat den Satz, zu welchem sie im offenen Markte Disconten aufkauft, von 3½ pCt. auf 3¼ pCt. herabgesetzt. — Die Firma Sachs u. Edinger hat heute ein Circular versendet, in welchem dieselbe mittheilt, dass sie sich in Folge grosser Verluste veranlasst sieht, in Liquidation zu treten. Die Börsendifferenzen werden auf 200 000 M. angegeben, welche sich auf eine grössere Zahl von Firmen vertheilen. Angeblich soll ein Ausgleich mit 40 pCt. angeboten sein. Die Firma gehörte zu den ältesten Berlins und hatte besonders in früheren Jahren grosse Bedeutung durch eine Gold- und Silberscheideanstalt. Die Firma hat schon vor Jahren ihre Besitzer gewechselt. — Die cartellirten ungarischen Eisenwerke erhöhten die Preise für Bauträger und Streckeisen um je 50 Kreuzer per 100 Klgr. — Ministerpräsident Tisza benutzte seine Anwesenheit in Wien, um mit der Creditanstaltsgruppe Rücksprache zu nehmen. Tisza beabsichtigt vorläufig eine transitorische Operation von 15—20 Millionen Fl. zu unternehmen, das Hauptgeschäft indessen auf einen günstigeren Zeitpunkt zu verschieben. Das Consortium beharrt aber darauf, dass jetzt schon bezüglich der Bedeckung des Erfordernisses ein Präliminar-Vertrag abgeschlossen werde. Die Transaction soll durch Emission von Papierrente und Goldrente erfolgen. — Die Stadt Uerdingen, Regierungsbezirk Düsseldorf, hat das Privilegium zur Ausfertigung von 500 000 M. 4proc. Anleihescheine erhalten. — Wie dem „Berl. Börsen-Courier" gemeldet wird, vergab die Königl. Eisenbahn-Direction (linksrheinische) zu Köln gestern die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten für neun Ueberführungen der Kölner Stadtbahn im Gewicht von rund 740 Tonnen. Mindestfordernde blieb die hiesige Gesellschaft Harkort mit 206 000 Mark. — Die wiederholt angebahnten Bestrebungen, den durch die Concurrenz fast unter den Fabrikationswerth herabgesunkenen Preis der Asphaltfabrikate durch eine Vereinigung der Concurrenzwerke wieder auf eine normale Höhe zu bringen, haben endlich zu einem Resultat geführt. Es ist ein gemeinsames Syndicat ernannt worden, bei dem auch die deutsche Asphaltgesellschaft betheiligt ist. — Der „Berliner Börsen-Courier" meldet heut den Abschluss einer Anleihe der Stadt Bukarest mit der Disconto-Gesellschaft, doch ist in den betreffenden Kreisen von einer solchen Abmachung nichts bekannt. — Es sind bereits die einleitenden Schritte geschehen, dass an einem Tage im Monat an der Waarenbörse ein grösserer Fabrikantentag abgehalten werden soll und steht eine zahlreiche Betheiligung, namentlich auswärtiger Fabrikanten, in Aussicht. — Commerzienrath W. von Born in Dortmund ist heut auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Berlin, 16. Februar. **Fondsbörse.** Von der Wiener Frühbörse lagen heute bessere Notirungen vor. Hier eröffnete man nicht so fest, da Anfangs executive Verkäufe auf einigen Gebieten drückten. Nach Beendigung derselben machte sich allenthalben grosse Deckungslust bemerkbar, welche durch die günstig aufgefasste Depesche der „Agence Havas" noch gefördert wurde. Besonders fest waren Renten, denen sich dann die speculativen Bankactien anschlossen. Auch auf dem inländischen Bahnenmarkte wurden heut umfangreiche Deckungen vorgenommen, von denen Mecklenburger 2, Werrabahn 2½ und Ostpreussen 1½ pCt. profitiren konnten. Lübeck-Büchen, die schwach einsetzten, konnten ihren Verlust wieder voll einholen. Von österreichischen Bahnen gewannen Franzosen 3 Mark und Galizier 1½ pCt. In den übrigen war bei schwacher Tendenz wenig Geschäft, Montanwerthe waren Anfangs auf executive Verkäufe schwach, konnten sich aber bald durch zahlreiche Deckungs- und Meinungskäufe befestigen, und gewannen Laura schliesslich 1, Dortmunder 1¼, Bochumer 2 pCt. gegen gestern. Der Anlagemarkt war wenig belebt und gewannen 3½proc. Consols ¼ pCt., während 4proc. Reichsanleihe 0,30 pCt. verloren. Oesterreichische und russische Prioritäten verharrten in vorwiegend fester Tendenz. Von anderen Cassawerthen gewannen Donnersmarckhütte 0,60, Oppelner Cement ½, Löwe 4, Schwartzkopff 7¼, Schering 14 pCt. Dagegen verloren Spritbank Wrede 0,80, Schlesischer Bankverein ½, Breslauer Oelfabrik 2 pCt. Privatdiscont 3 pCt.

Berlin, 16. Februar. **Productenbörse.** Der Markt eröffnete heut in recht schwacher Haltung, veranlasst durch ungünstige Newyorker Meldungen, konnte sich aber im weiteren Verlaufe rasch erholen, da man bei dem anhaltend strengen Frostwetter für die ungeschützten Saaten fürchtet. — Loco Weizen blieb behauptet. Termine eröffneten ¾ Mark unter gestrigem Schluss, da sich aber zahlreiche Käufer einfanden, gelang es schliesslich den Verlust wieder voll einzuholen. — Loco Roggen bei unveränderten Preisen wenig umgesetzt. Termine anfangs ½ Mark unter gestern offerirt, konnten bei lebhaftem Geschäft noch ¼ Mark über gestrigen Notizen schliessen. — Loco Hafer ruhig. Termine gewannen ½ Mark. — Roggenmehl fester. — Mais behauptet. — Rüböl bei stillem Geschäft preishaltend. — Petroleum ohne Umsätze. — Loco Spiritus fand des kalten Wetters wegen zu 20 Pf. höher leicht Abnehmer. In Terminen war das Geschäft sehr still, doch konnten sich die Preise gut behaupten und war die Stimmung fest.

Magdeburg, 16. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per Februar 10,70—10,75—10,77½ M. bez. u. Br., 10,75 M. Gd., per März 10,65 bis 10,67½—10,70 M. bez., per April 11 M. Br., 10,92½ M. Gd., per April-Mai 11,00—11,02½ M. bez. u. Gd., 11,05 M. Br., per Juni-Juli 11,20 bis 11,22½—11,25 M. bez., 11,27½ M. Br., 11,22½ M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 16. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 27,75,—28, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per Februar 32,50, per März 32,75, per März-Juni 33,25, per Mai-August 33,75.

London, 16. Febr. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12½ nom. Rübenrohzucker 10¾. Ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 16. Febr. Schlusscours. Roheisen 43,3.

Berlin, 16. Februar [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	89 70	90 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 90	79 90
Gotthardt-Bahn. . . .	94 30	94 90
Warschau-Wien . . .	263 20	264 50
Lübeck-Büchen . .	150 20	150 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	57 20	57 50
Ostpreuss. Südbahn	100 —	100 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 70	85 70
do. Wechslerbank	97 10	97 —
Deutsche Bank	151 50	151 50
Disc.-Command. ult.	185 60	187 —
Oest. Credit-Anstalt	441 —	445 50
Schles. Bankverein	102 50	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr.Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	93 —	92 70
do. verein. Oelfabr.	61 —	59 —
Hofm.Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	68 —	68 50
Schlesischer Cement	— —	100 —
Bresl. Pferdebahn. .	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 70	123 70
Schles.Feuerversich.	1570	— —
Bismarckhütte	104 50	104 20
Donnersmarckhütte	39 50	40 10
Dortm. Union St.-Pr.	56 60	57 30
Laurahütte	77 50	78 20
do. 4½% Oblig.	100 —	99 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	100 —	100 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 80	46 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	115 —	116 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 70	104 40
Preuss.Pr.-Anl.de55	144 —	144 20
Pr.3½%St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss.4%cons.Anl.	103 90	104 —
Prss.3½%cons.Anl.	98 90	99 —
Schl.3½%Pfdbr.L.A	96 50	96 50

Cours vom	15.	16.
Schles. Rentenbriefe	102 70	102 70
Posener Pfandbriefe	100 90	101 —
do. do. 3½%	96 10	96 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 20	103 10
do. do. S. II	100 60	100 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	100 80	100 80
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	98 50
do. 4%	— —	101 —
do. 4½% 1879	— —	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 —	49 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	93 —	93 60
Oest. 4% Goldrente	86 40	86 50
do. 4⅕% Papierr.	61 40	61 20
do. 4⅕% Silberr.	63 30	63 30
do. 1860er Loose	109 75	109 80
Poln. 5% Pfandbr..	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 30	53 30
Rum. 5% Staats-Obl.	90 50	90 20
do. 6% do. do.	101 40	101 50
Russ. 1880er Anleihe	78 90	79 30
do. 1884er do.	92 20	92 40
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 50	89 50
do. 1883er Goldr.	106 60	106 60
Türk. Consols conv.	12 80	13 10
do. Tabaks-Actien	70 —	70 —
do. Loose	27 60	27 90
Ung. 4% Goldrente	75 70	76 30
do. Papierrente . .	68 30	68 20
Serb. Rente amort..	76 40	76 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	158 85	158 65
Russ. Bankn. 100SR.	182 50	182 80
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	158 70	158 60
do. 100 Fl. 2 M.	158 05	158 —
Warschau 100SRST.	182 10	182 50

Privat-Discont 3%.

Berlin, 16. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15	16.
Oesterr. Credit. .ult.	441 —	444 50	Mecklenburger .ult.	142 75	144 —
Disc.-Command. ult.	185 50	187	Ungar. Goldrente ult.	75 25	76 —
Franzosen. . . . . .ult.	377 —	380 50	Mainz-Ludwigshaf. .	89 50	90 37
Lombarden . . . . .ult.	141 —	141 50	Russ. 1880er Anl. ult.	78 50	79 —
Conv. Türk. Anleihe	12 75	13 —	Italiener . . . . . . .ult.	92 75	93 37
Lübeck-Büchen ult.	149 75	150 12	Russ.II.Orient-A.ult.	55 —	55 12
Egypter.	70 25	71 —	Laurahütte . . . . .ult.	76 75	77 87
Marienb.-Mlawka ult	35 50	36 50	Galizier . . . . . . .ult.	78 50	80 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	63 12	64 25	Russ. Banknoten ult.	182 25	182 75
Dortm. Union St.-Pr.	56 62	57 75	Neueste Russ. Anl.	91 75	92 12

Berlin, 16. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Anziehend.			**Rüböl.** Ruhig.		
April-Mai	160 50	160 50	April-Mai	45 20	45 20
Mai-Juni	162 —	162 —	Mai-Juni	45 50	45 50
Roggen. Anziehend.					
April-Mai	129 —	129 25	**Spiritus.** Still.		
Mai-Juni	129 25	129 50	loco	36 30	36 50
Juni-Juli	129 75	130 25	April-Mai	37 40	37 40
Hafer.			Juni-Juli	38 40	38 40
April-Mai	108 —	108 25	Juli-August	39 20	39 10
Mai-Juni	109 75	110 25			

Stettin, 16. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	164 50	163 —	April-Mai	45 —	45 —
Mai-Juni	166 —	165 —			
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
April-Mai	126 50	126 —	loco	35 70	35 80
Mai-Juni	127 —	126 50	Februar	35 70	35 80
			April-Mai	36 50	36 50
Petroleum.			Juni-Juli	37 80	37 80
loco	11 40	11 40			

Wien, 16. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Credit-Actien . .	270 10	270 80	Marknoten	62 95	63 —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 75	237 25	4% Ungar. Goldrente	95 75	95 65
Lomb. Eisenb..	88 50	88 50	Silberrente	79 85	79 80
Galizier	197 —	197 —	London	128 45	128 60
Napoleonsd'or .	10 14½	10 15	Ungar. Papierrente.	86 60	85 90

Paris, 16. Februar. 3% Rente 77, 45. Neueste Anleihe von 1872 106, 55. Italiener 93, 40. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 360, —. Fest.

Paris, 16. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	77 02	77 57	Türken neue cons.	13 10	13 30
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc.Anl. v. 1872 . .	106 30	106 80	Goldrente österr. .	87½	87½
Ital. 5proc. Rente	92 95	93 70	do. ungar. 4pCt.	75¾	76 31
Oester. St.-E.-A. . . .	466 25	472 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	191 25	188 75	Egypter	357 —	360 —

London, 16. Februar. Consols 100, 11. 1873er Russen 91. 01.

London, 16. Febr., 12 Uhr 25 Min. Consols 100, 13. Russen 91½. Egypter 70½.

London, 16. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consols	100 11	100 13	Silberrente	62 —	61¼
Preussische Consols	102¼	102 —	Ungar. Goldr. 4proc.	74⅜	74¾
Ital. 5proc. Rente .	91⅝	92⅜	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	7⅝	7⅝	Berlin	20 61	— —
5prc. Russen de 1871	92 —	92½	Hamburg 3 Monat.	20 61	— —
5prc. Russen de 1873	90⅞	91½	Frankfurt a. M. . . .	20 61	— —
Silber	— —	— —	Wien	13 02½	— —
Türk. Anl., convert.	13 —	13 —	Paris	25 60	— —
Unificirte Egypter .	70⅛	70½	Petersburg	21⅛	— —

Frankfurt a. M., 15. Februar. Italien 100 Lire k. S. 79,125 bez. G

Frankfurt a. M., 16. Februar. Mittags. Credit-Actien 213, —. Staatsbahn 189, —. Lombarden —, —. Galizier 156, 20. Ungarn 75, 80. Egypter 70, 70, Laura 76, 50. Credit —, —. Zieml. Fest.

Köln, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 80, per Mai 17, 45. Roggen loco —, per März 12, 80, per Mai 13, 20. Rüböl loco 24, 40, per Mai 23, 80. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—136, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl fest, loco 43½. Spiritus leblos, per Februar 24, per April-Mai 24, per Mai-Juni 24¼, per Juli-August 25¼. — Wetter: Nachtfrost.

Amsterdam, 16. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per Mai —, —. Roggen loco flauer, per März 123. —, per Mai 126, —. Rüböl loco 23¾, per Mai 23½, per December 23½.

Paris, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Februar 22, 60, per März 22, 75, per März-Juni 23, 60, per Mai-August 24, 30. Mehl ruhig, per Februar 51, 30, per März 52, 10, per März-Juni 53, —, per Mai-August 54, 10 Rüböl ruhig, per Februar 57, —, per März 57, —, per März-Juni 56, 50, per Mai-August 55, 25. Spiritus behauptet, per Februar 40, 50, per März 41, —, per März-April 41, 25, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Februar. Rohzucker loco 27,75—28.

London, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge, zu Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 17460, Gerste 760, Hafer 39940.

London, 16. Februar. Havannazucker 12½ nom.

Liverpool, 16. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 16. Februar, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 270, 80, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 200, —, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 95, 55. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 16. Febr., 6 Uhr 58 Min. Creditactien 213, 50. Staatsbahn 189, 50. Lombarden —, —. Galizier 159, —. Ungar. Goldrente 75, 90. Egypter 70, 65. Laura —, —. Mainzer —, —. Abgeschwächt auf Reichsanzeiger.

Hamburg, 16. Febr. Oesterreichische Creditactien 213½, Ungarische 4proc. Goldrente 75⅞, Russische Noten 182¾. — Tendenz: Still.

Vom Standesamte. 11./16. Februar.

Aufgebote.

Standesamt II. **Klapper,** Wilh., Fleischer, ev., Langeg. 66, **Mierzwa,** Aug., ev., ebenda. — **Bartsch,** August, Haushälter, k., Gartenstraße 40, **Knappe,** Bertha, ev., ebenda. — **Jänisch,** Hermann, Rohrleger, ev., Tauentzienstr. 37, **Hartbrich,** Beate, geb. Eitner, ev., Groß-Mochbern. — **Wystirk,** Const., Schlosser, k., Berliner Platz 6, **Krall,** Marianne, geb. Kaßta, k., ebenda. — **Preß,** Emanuel, Arbeiter, ev., Bohrauerstraße 71, **Kleindienst,** Ernestine, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Horlitz,** Anna, Arbeiterin, 22 J. — **Tietz,** Juliane, geb. Fabian, Musikerwittwe, 69 J. — **Klar,** Anna, T. d. Maurers Joh., 2 J. — **Bischof,** Rosina, Nähterin, 47 J. — **Wagner,** Gottlieb, Partic., 68 J. — **Schillert,** Emilie, geb. Jaroszewski, Feldwebelwittwe, 72 J. — **Werner,** Arthur, S. d. Maurers Traugott, 3 J. — **Seidel,** Hulda, T. d. Schlossers Richard, 2 T. — **Stibale,** Anna, T. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Dechert,** Juliane, Köchin, 66 J. — **Friemert,** Carl, S. d. Böttchers August, 7 M. — **Corpus,** Gustav, Steinsetzer, 47 J. — **Klich,** Bronislaw, Tischlergeselle, 24 J. — **Dehmel,** Dorothea, geb. Stiller, Zimmermannfrau, 39 J. — **Weber,** Moritz, Kaufm., 28 J. — **Gillner,** Margarethe, T. d. Lagerhalters Paul, 7 J. — **Zimmerling,** Ferdinand, Arbeiter, 48 J. — **Balon,** Johanna, T. d. Kaufmanns Andreas, 2 J. — **Schade,** Wilhelmine, geb. Trewendt, Drechslermeisterfrau, 65 J. — **Rost,** Fritz, S. d. Postbriefträgers Ferdinand, 10 T.

Standesamt II. **Webersin,** Carl, S. d. Arb. Carl, 9 M. — **Becker,** Marie, geb. Malitte, Cigarrenarbeiterwittwe, 38 J. — **Scholz,** Max, S. d. Strohhutpressers Carl, 5 J. — **Halfter,** Heinrich, Handlungs-Commis, 22 J. — **Marx,** Clara, T. d. Arb. Wilhelm, 4 M. — **Dierich,** Oswald, Maschinentechniker, 38 J. — **Lötsch,** Paul, S. d. exam. Heizers Heinrich, 1 J. — **Preiß,** Wilh., S. d. Handelsmanns Jacob, 3 W. — **Büchner,** Martha, T. d. Heizers Carl, 9 M. — **Bochnig,** Carl, Arbeiter, 46 J. — **Rupprecht,** Alfred, S. d. Haushälters August, 2 T. — **Thamm,** Josef, S. d. Schmied Josef, 8 M. — **Aust,** Alfons, S. d. Hutmachers Georg, 1 J. — **Nathan,** Carl, Schneider, 40 J. — **Neumann,** Carl, S. d. Schieferdeckers Carl, 9 W. — **Brinkel,** Paul, S. d. Arb. Josef, 1 J. — **Eichner,** Robert, S. d. exam. Heizers Louis, 17 St. — **Keigel,** Julius, Geh. Regierungsrath a. D., 64 J. — **Kuschel,** Carl, Eisenhobler, 30 J. — **Eitz,** todtgeb. S. d. Eisendrehers Otto. — **Dorn,** Elise, T. d. Eisenbahnsecretärs Heinrich, 13 J. — **Schicke,** Ernst, Arbeiter, 65 J. — **Gärtner,** August, Knecht, 56 J. — **Schiller,** Georg, Stations-Diätar, 39 J. — **Dresler,** todtgeb. S. d. Maschinenschlossers Maximilian. — **Pfeiffer,** Wilhelm, Maschinenputzer, 52 J. — **Hoffmann,** todtgeb. T. d. Formers Paul. — **Lucas,** Marie, geb. Jensch, Schmiedewittwe, 54 J. — **Thomas,** Robert, Rector, 66 J. — **Schwahn,** Fritz, S. d. Schlossers Gustav, 5 M. — **Nadworsky,** Carl, S. d. Arbeiters August, 1 J. — **Lerche,** Georg, S. d. Arbeiters Christian, 10 M. — **Klammt,** Regina, geb. Schön, Schaffnerwwe., 78 J. — **Schneider,** Marie, T. d. Arbeiters Carl, 2 J. — **Cohn,** todtg. S. d. Handelsmann Tobias. — **Weirauch,** Josef, früher Schuhmacher, 73 J. — **Hentschel,** Franz, Dienstmann, 49 J. — **Herfurth,** Pauline, geb. Stasche, Kellnerwwe., 39 J. — **Grüner,** Josef, Telegraphist, 33 J. — **Rau,** Arthur, S. d. Locomotivführers Gustav, 8 W. — **Fischer,** Elisabet, T. d. Schlossers Hugo, 4 M. — **Moeslinger,** Friedrich, Hausbesitzer, 84 J. — **Strauch,** Richard, S. d. Arbeiters Adolf, 4 T. — **Heisig,** Agnes, T. d. Kürschners Eduard 1 J. — **Pietsch,** Ida, T. d. Kesselheizers Gottlieb, 3 J. — **Koffinke,** Paul, S. d. Arb. Heinrich, 7 J. — **Garstelle,** Anna, T. d. Sattlers Wilhelm, 7 M. — **Wittig,** Renate, 76 J. — **Müller,** Albert, Kaufmann, 43 J. — **Bönisch,** Gustav, Particulier, 84 J. — **Gembus,** Martha, T. d. Arbeiters Gustav, 1 J. — **Hein,** August, Hilfsbremser, 40 J. — **Warkus,** August, Arb., 50 J. — **Schlafke,** Robert, S. d. Tischlers Robert, 7 J. — **Frosch,** Charlotte, geb. Hamburger, Rendantwittwe, 89 J. — **Mainka,** Mathilde, geb. Werner, Locomotivführerfrau, 51 J. — **Backe,** Elise, T. d. Haushälters August, 4 J. — **Laud,** Adolf, Kellner, 34 J. — **Rieger,** Emma, T. d. Klempners August, 4 J. — **Kühnel,** todtg. T. d. Kaufm. Gustav.

!Die goldene Vier!

(Eingetragene Firma)

Görlitz, Versandt-Abtheilung

von

Lager E Luxus-Papierwaaren

empfehlen reellen Gelegenheitskauf:

Sort. A 100 St. Gratulationskarten, sortirt .... 1 M.
„ B 100 „ „ elegant .... 3 „
„ C 100 „ „ auch seid. Karten ...... 5 „
„ D 100 „ „ Feinstes .... 8 „
oder Sortiment A, B, C, D, zusammen 100 St., als Versuch 4,50 M.
unter Nachnahme franco jeder Poststation. [2243]

Neueste Abziehbilder-Albums Nr. 10 12 15 16 20
Dtzd. 15 25 40 60 80 Pf.

Neueste Stickvorlagen Nr. 46 48 64
Dtzd. 30 65 85 Pf.

Marmeladen zu Füllungen etc.

in 10 verschiedenen Geschmacksorten,
lose per Pfd. 0,80—1,00 M.;

Pflaumen- u. Kirschmus, weich u. hart;

ferner: [2903]

Compot-Früchte in Zucker, als:

Aprikose, Kirschen ohne Kern, Pflaumen mit u. ohne Schale etc.,
lose per Pfd. 0,60—1,00 M.
empfiehlt in nur guten Qualitäten
das Special-Geschäft

Buchali & Heckel, Breslau,

Zwingerplatz 1.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt



[2270]

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Juls. Sachs**, Breslau, Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler**, Berlin, Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jr.**, Kempen.

Bekanntmachung.

Nachdem die sämmtlichen circulirenden 4½pr. Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für den 1. Juli d. J. zur Baarzahlung gekündigt worden sind, werden neue Zins-Coupons Ser. IV zu den in Thaler-Währung ausgegebenen Obligationen nur noch für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. ausgegeben werden. [953]

Die Ausgabe erfolgt

vom 22. d. Mts. ab

bis zum 31. März d. J. täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage während der Geschäftsstunden durch die Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (im Ständehause) hierselbst.

Zu diesem Behufe sind die Talons, auf Grund deren die Ausgabe der neuen Coupons stattfindet, mit, die einzelnen Talons nach Serien in der Nummerfolge nachweisenden, von dem Präsentanten mit Angabe des Standes und Wohnortes unterschriftlich zu vollziehenden Verzeichnissen, zu welchen Formulare von der Landes-Haupt-Kasse unentgeltlich verabfolgt werden, einzureichen.

Gegen die mit der Post eingehenden Talons werden die neuen Coupons den Einsendern auf deren Gefahr und Kosten ohne Anschreiben unter Umschlag mit Declaration des vollen Werthes der Coupons zugestellt werden, wenn nicht bei der Einsendung ausdrücklich beantragt wird, einen anderen bestimmt anzugebenden Werth zu declariren.

Breslau, den 8. Februar 1887.

Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
Schober.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire werden hierdurch zu der auf

Donnerstag, den 3. März cr., Nachmittags 4 Uhr,

anberaumten [2250]

ordentlichen drei und fünfzigsten General-Versammlung

im Saale unseres Gesellschaftshauses, Breite Weg Nr. 7 u. 8 hier, ergebenst eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen:

1) Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1886, sowie des den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft entwickelnden Vorstandsberichtes und Vorschläge über die Gewinnvertheilung mit den Bemerkungen des Verwaltungsrathes;
Bericht des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung;
Beschluß der General-Versammlung über Genehmigung der Bilanz, über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung und über die dem Verwaltungsrathe und dem Vorstand zu ertheilende Entlastung.
2) Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Die Bilanz und Jahresrechnung sowie der Vorstandsbericht mit den Bemerkungen des Verwaltungsrathes werden vom 17. Februar cr. ab in unserer Hauptkasse hier zur Einsicht der Actionaire ausgelegt, ebendaselbst auch die erforderlichen Eintrittskarten vom **Montag, den 28. Februar cr.** ab, bis zum **Donnerstag, den 3. März cr., Mittags 12 Uhr,** ausgegeben. Vollmachten wegen Vertretung abwesender Actionaire sind bis zum Tage **vor** der General-Versammlung einzureichen.

Magdeburg, den 14. Februar 1887.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Rob. Tschmarke.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten
LOHSE's Maiglöckchen.
LOHSE's Gold-Lilie.
LOHSE's Bouquet Messalina.
LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife.
LOHSE's Lilienmilch-Seife.
LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.
LOHSE's Maiglöckchen-Zimmer-Parfum.

Die vielfachen Nachahmungen meiner Fabrikate veranlassen mich zu der dringenden Bitte, im Interesse der Consumenten, genau auf meine vollständige Firma zu achten.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**

12 Diplome u. Medaillen.

Liebe's Pepsinwein 217

wird als solides zuverlässiges, wohlschmeckendes Tischgetränk bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenschwäche** u. **Verschleimung** ärztlicherseits empfohlen;

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau. Neubaustrecke Lissa-Jarotschin.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten auf der Theilstrecke Lissa-Gostyn von Stat. 0 bis Stat. 306 soll, in 4 Loose getheilt, im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. [2248]

Loos I enthält rot. 27 000 cbm Erdarbeiten,
„ II „ „ 45 000 „ „
„ III „ „ 20 000 „ „
„ IV „ „ 47 000 „ „

Angebote auf einzelne oder mehrere Loose sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten“ versehen, bis

Montag, den 7. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter in den Amtsräumen der Bau-Abtheilung, Kirchring Nr. 10, eröffnet werden.

Die Verdingnißhefte und Zeichnungen können daselbst eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. für jedes Heft bezogen werden.

Die Ausfolgung der Bedingnißhefte erfolgt nur an Unternehmer, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse aus neuerer Zeit ausweisen können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Lissa i. Pos., den 14. Februar 1887.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Werren I.

Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Bahnbau der Linie Stralsund — Rostock werden Erdarbeiter angenommen. Täglicher Verdienst 2 Mk. und mehr. Auch werden tüchtige Schachtmeister gesucht. Auskunft wird ertheilt auf dem Bau-Bureau zu Damgarten. [2292]

Reiche Heiraths-Partien, 2097

jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr. Adolf Wohlmann, Antonienstr. 16, II, i. Breslau.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei

---

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden: [2265]

I. bei der unter Nr. 650 eingetragenen Firma

Adolph Grünberger

in Neisse:

Die Firma ist durch Erbgang auf:
1) die verwittwete Frau Kaufmann **Friederike Grünberger, geb. Tauber,**
2) das großjährige Fräulein **Gertrud Grünberger,**
3) die minderjährigen Geschwister **Curt, Helena** und **Elise Grünberger,** bevormundet durch ihre Mutter verwittwete **Friederike Grünberger,**
— sämmtlich zu Neisse — übergegangen (conf. Nr. 674 des Firmenregisters).

II. unter Nr. 674 die Firma

Adolph Grünberger

zu Neisse und als deren Inhaber:
1) die verwittwete Frau Kaufmann **Friederike Grünberger, geb. Tauber,**
2) das großjährige Fräulein **Gertrud Grünberger,**
3) die minderjährigen, durch ihre Mutter verwittw. **Friederike Grünberger** bevormundeten Geschwister **Grünberger:**
a. **Curt,** geb. den 11. Mai 1867,
b. **Helena,** geb. den 31. Juli 1868,
c. **Elise,** geb. den 19. Juni 1870,
sämmtlich zu Neisse.

Zur Vertretung und Zeichnung der Firma ist die verwittwete Frau Kaufmann **Friederike Grünberger, geb. Tauber,** zu Neisse allein befugt.

Neisse, den 7. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters

Franz Hoffmann

zu Neisse hat der Verwalter den Antrag gestellt, das Geschäft des Gemeinschuldners im Ganzen meistbietend nicht unter der Taxe verkaufen zu dürfen. Zur Beschlußfassung hierüber, sowie über eine dem Gemeinschuldner und dessen Familie zu bewilligende Unterstützung ist eine Gläubigerversammlung [2266]

auf den 4. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden.

Neisse, den 11. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Morgenauer Wiesen, Gräsereien und Hutungen sollen 16 ha 34 a 2 qm auf 6 Jahre vom 1. April 1887 ab im Ganzen oder in einzelnen Abschnitten öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitationstermin

auf Montag, d. 28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Tr., Zimmer Nr. 36, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen nebst Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen und daß nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen zum Bieten zugelassen werden. [2274]

Breslau, den 15. Februar 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Es befindet sich in hiesiger Stadt weder ein geprüfter Maurer- noch Zimmermeister.

Die recht baldige Niederlassung eines Solchen wäre sehr erwünscht. [2247]

Wünschelburg, den 10. Februar 1887.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Kupp.

Donnerstag, den 24. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

kommen in dem **Brandt**'schen Gasthause hierselbst folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

I. Schutzbezirk Brody, Jag. 13.
Kiefern 7 II. Kl., 41 III., 121 IV. und 134 V. Kl.
Fichten 2 II. Kl., 2 III. und 8 IV. Kl.
II. Schutzbezirk Finkenstein, Jag. 33.
Kiefern 11 I., 22 II., 57 III., 197 IV. und 86 V. Kl. [2267]
Fichten 10 I., 8 II., 23 III. und 12 IV. und 15 kieferne und 395 fichtene Stangen I. Kl.
III. Schutzbezirk Massow, Jag. 38.
Kiefern 8 III. und 40 IV. Kl.
IV. Schutzbezirk Neu-Kupp, Jag. 91.
Kiefern 6 II., 50 III., 174 IV. und 47 V. Kl.
Jag. 115.
213 Kiefern V. Kl.
V. Schutzbezirk Chrosczütz, Jag. 183.
Kiefern 1 III., 21 IV. Kl.
Jag. 195.
Kiefern 2 II., 22 III. und 122 IV. Kl.

Kupp, den 15. Februar 1887.

Der Oberförster.
von Hertell.

Damen find. in discret. Fällen sorgsame freundl. Aufn. bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa e. Vorstadt. Off. unt. **P. T. 31** hauptpostlag. **Magdeburg** erbeten.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Gottfried Göllner** zu Schweidnitz soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Croischwitz, Kreis Schweidnitz, Band I Blatt Nr. 41 auf den Namen des **Johann Gottfried Göllner** eingetragene, daselbst belegene Ackerstück

am 13. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 20, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 330,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 8,3030 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 19, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2249]

am 14. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schweidnitz, den 12. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Bei dem in der Nacht vom 6. zum 7. Februar d. J. in dem Stationsgebäude zu Steinkirche verübten Einbruchdiebstahle sind ferner gestohlen worden: [2283]

Eine silberne mit Goldrand versehene Cylinderuhr mit der Nr. 8141, sowie ein Terzerol, auf dessen Griff sich ein kleines neusilbernes Herz befindet.

Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß die Kaiserliche Ober-Postdirection zu Breslau auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Gelder und auf die Ermittelung der Einbrecher eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt hat. — J. 203/87.

Brieg, den 14. Februar 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

Große Bauholz-Auction.

Aus dem diesjährigen Einschlage,
Forstrevier Neudchen,
Schlag Mittelheide,
sollen **Mittwoch, den 23. Februar c., Vormittags 10 Uhr,** im Rathhauskeller zu **Wohlau**

600 Stämme kiefern Bauholz II. bis V. Klasse und 60 Stück Eichen V. Klasse [2244]

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Vorwiegend sind es Stämme III. Klasse, gesund und glatt.

Der Schlag liegt an der Straße von Wohlau nach Neudchen, ungefähr 3 Klm. vom Bahnhof Wohlau entfernt.

Der Magistrat.

Breslau, den 16. Februar 1887.

Aus dem Vermögen der von dem Königlichen Oberlandesgericht hier verwalteten **von Liebermann-schen Familienstiftung** sind zu **Johanni d. J.** [2272]

45000 Mark

zu landüblichem Zinsfuß, bei prompter Zinszahlung nach Vereinbarung längere Zeit nicht kündbar, gegen pupillarische Sicherheit auf ländliches oder städtisches Grundstück auszuleihen. Hierauf Reflectirende wollen ihre nach § 39 Absatz 3 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 zu begründenden Anträge **bis Anfang Mai d. J.** dem Königlichen Oberlandesgerichte oder mir postfrei einreichen.

Der Curator.
Eberhard,
Geheimer Justizrath.

Ein christl., intelligenter Kaufmann, in der Eisenbranche erfahren, wünscht mit 5—6000 Mark in ein solides Eisengeschäft als Socius einzutreten.

Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter W. A. 36 entgegen. [2888]

Reisende und Agenten.

Für den provisionsweisen Verkauf von Fisch-Conserven, „Specialität Delicateß-Heringe,“ werden tüchtig thätige Herren gesucht gegen hohe Provision. [2898]

Ed. Jungknecht,
Barth a. d. Ostsee,
Fischconserven-Fabrik.

Von einer im lebhaften Betriebe befindlichen [945]

Ziegelei

mit Dampfkraft ist der halbe Antheil, der nachweislich einen Reinertrag von 4000 bis 4500 Mark abwirft, zu verkaufen. Die Ziegelei ist nahe einer volkreichen Stadt gelegen; der lebhafte Aufschwung derselben sichert für Jahre hinaus ein lucratives Geschäft. Näheres auf **briefl.** Anfragen sub Chiffre C. 151 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft, welches seit 18 Jahren mit bestem Erfolg betreibe und in guter Lage der Stadt sich befindet, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** [2899]

Reflectanten auf Grundstück haben den Vorzug.

Gef. Offerten unter G. L. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In einer größeren Stadt Ober-Schlesiens ist ein vor Kurzem neu errichtetes **lebhaftes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft nebst Wirthschafts-magazin** anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. [955]

Lager 4—5000 Mk.

Gefällige Offerten nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H. 2773 entgegen.

In **Züllichau** ist ein **Drechsler-Laden-Geschäft** mit oder ohne Handwerkzeug billig **zu verkaufen.** Offerten unt. H. K. 101 Exped. der „Nachrichten“, Züllichau, erbeten.

Restauration 2180

mit **Kegelbahn** und **Billard** nebst **zum Hause gehörigem Garten** ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Alles Nähere b. Besitzer **G. Teichert** in **Neusalz a. O.**

Pa. holländ. Austern

von selten schöner Qualität
Alfr. Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstrasse 10. [2281]

Hochfein. geräuch. Lachs,

Pfd. 2 Mark, [2907]

כשר **Stopfgänse,** Pfd. nur 65 Pf., **fette Puten,** Pfd. 80 Pf., frische Mazzes, Mazzemehl, **Hechte,** Barsch am billigsten **nur alte Graupenstraße 17. Honig.**

Seidefreien feinsten

Rothklee,

à Ctr. 46 bis 52 Mark,
sowie [1507]

Weissklee, Schwedischklee, Tannenklee, Gelbklee, echte Provencer Luzerne in Original-Packung, **Timothé, Raigräser,**
alles von der Samen-Controlstation als seidefrei attestirt, offerirt billigst

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

Kronleuchter

zu Gas, Licht und Petroleum fertigt u. empfiehlt **Carl Fey,** Gürtlermeister, Ohlauerstraße 35.

Reparaturen billigst. [2909]

Cartons für jede Branche 815

liefert in eleganten sowie einfachen Ausführungen prompt und billigst **H. Labude,** Cartonagen-Fabrik, **Breslau,** Klosterstr. 38.

Geldschrank

und große **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. Näheres **Ohlauerstraße 8** im Tuchgeschäft. [2906]

Stammseidel.

Fiscus. — Angießen **alter** Deckel. **Wappen** und **Photographie.**

Jubilarseidel

mit Gravirung. [2276]

Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Gebrauchte Garten-Stühle und Tische werden zu kaufen gesucht.

R. Herrmann,
[2252] **Koschmin.**

Kanarien-Vögel.

Harzer Roller mit sehr schönen Gesangstouren, à 6—9 M., ff. Hohlroller, à 10—15 M., versende u. Garantie lebender Ankunft per Nachnahme.

C. Boock, Freyburg a. U. in Thüringen.

Frische

See- u. leb. **Fluss-**

Fische,

als: **Lachs, Steinbutte, Seezungen, Zander, Hecht, Schellfisch, Dorsch, Cabliau, Karpfen, Schleie, Aale,**

Hummern,

feinste Engl. u. Holl.

Austern,

junge Hamburger

Gänse,

Poulardes du Mans,

Brüsseler u. Böhm. Poularden u. Capaunen, Hamb. Kücken, fette Puten,

Schwed. Geflügel,

Fasanen, Grossvögel, frische Perigord-

Trüffeln,

frische französ. Salate, Radieschen, engl. Selery, Artischocken, Blumenkohl, Brüsseler Rosenkohl,

frischen

Stangenspargel,

junge Schooten, frische Gurken, neue lange Kartoffeln

empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15 und [2280]

Erich Schneider in Liegnitz,

Hoflieferanten.

Goldfische,

Ameiseneier empfiehlt [2901]

Julius Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Timpe's Kindernahrung, bekanntlich vorzüglich, stets frisch bei: Gebr. Heck, Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Berner Zuchtstiere,

auch 6 Stück Kühe, verkauft zu zeitgemäßen Preisen [1973]

Dominium Mittelwalde.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [1626]

Vorzügl. Kindergärtnerinnen u. Bonnen, bewährte Kräfte, empf. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz Nachfgl.,** Bischofstr. 6. [954]

---

1 **jüd. Dame,** aus achtb. Familie, in d. Wirthsch. firm, sucht Stellg. als Gesellschafterin od. z. Leitg. des Hauswesens. Offert. sub F. W. 37 Exped. der Bresl. Ztg. [2917]

Eine durchaus tüchtige [2896]

Directrice

suche ich für mein Putzgeschäft.

N. Landau, Schweidnitz.

Eine tüchtige [2290]

Directrice

für Putz kann sich zum sofortigen Antritt melden bei Frau

C. Silbermann, Rawitsch.

Ein anständiges **Mädchen,** im **Schneidern** geübt, sucht per 1. April Stellung **als Directrice.** Offerten bis 20. März unter **M. G. 20** postlag. Neisse. [2258]

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

werden für ein bedeutendes Putz- u. Weißwaaren-Geschäft Brombergs gesucht. Persönliche Meldungen Donnerstag von 9–11 Uhr Vorm. bei

A. J. Mugdan,

[2908] **Blücherplatzecke.**

Für meine 16jährige Tochter suche Stell. z. **Erlernung d. Wirthschaft** ohne Pensionszahl. Hauptlehrer **Rücker** in Brosewitz b. Strehlen i. Schl.

Verkäuferin.

Ich suche per 1. April c. eine gewandte **selbstständige Verkäuferin** für mein **Putzgeschäft.** [956]

V. Kronheim, Glogau.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie, von angenehmem Aeußeren, wird eine **Stelle als Verkäuferin** in einer nahe bei Breslau gelegenen **Provinzialstadt gesucht.** Gute Behandlung Hauptbedingung. Gefl. Off. sub D. G. 4 Postamt 5 erbeten. [2911]

Für feinen Putz suche ich bei familiärer Stellung **eine geübte Putzmacherin** per 1. März. [2217] Meldungen sind Photographie und Zeugnisse beizufügen. Off. R. A. 20 postlagernd Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Tüchtiges Dienstpersonal empf. **F. Schmainta,** Neuschestr. 68.

Ein erfahren. Kaufmann, welcher seit 25 Jahren in der Leinen-, Wäsche- und Ausstattungsbranche thätig, 8 Jahre selbstständig und 12 Jahre hier am Platze gewesen, sucht jetzt Umständehalber ein dauernd, passendes Engagement. [2894] Offerten unter B. B. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **j. Mann** sucht eine **Reisestelle** i. d. Kohlen-Engros- od. Düngemittel-Branche geg. Prov. od. Fixum. Derselbe ist in beiden Branchen firm. Offerten A. B. C. 39 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2919]

Ein Kaufmann, Specerist (verheirathet), der bereits seit neun Jahren selbstständig war, aber wegen Aufgabe seines Geschäfts gern wieder in Stellung gehen möchte, sucht als **Buchhalter, Lagerist, Reisender, Mühlen-Verwalter** oder dergl. per bald oder 1. April cr. Stellung. Offerten unter O. H. 101 postlag. Gr.-Strehlitz erbeten. [2766]

Ein erfahr. **Reisender** und prakt. **Destill.,** d. s. 4 Jahr. N.-Schles. bereist, sucht per 1. April **dauernde** Stellung. Gefl. Off. sub S. F. 28 hauptpostlagernd Breslau. [2889]

Für mein Manufacturwaaren- u. Tuch-Geschäft, en gros & en détail, suche ich per 1. April cr. [2231]

1 Commis,

der tüchtiger Verkäufer, mosaisch u. der polnischen Sprache mächtig sein muß.

J. Heilborn, Cosel O.S.

Ein Commis und **ein Lehrling,** event **ein Volontair,** finden v. April d. J. ab unter günstigen Bedingungen Stellung bei [2221]

Sigmund Lewin, Cosel OS.,

Eisen- u. Galanteriewaarenhandlung, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Einen Commis, tüchtigen Verkäufer u. Decorateur, sucht

J. Stahl,

Modewaaren u. Damen-Confection.

[2916] **Liegnitz.**

Ein älterer Commis, gelernter Specerist, von ang. Aeuß., sucht, wenn mögl., für ein Bierversandt-, Weinstube oder Cigarrengeschäft per bald oder später bei bescheid. Anspr. Stellung. [2922] Gefl. Off. bitte unter C. D. 100 postlagernd Kreuzburg OS. zu richten.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. April cr. **einen tüchtigen Commis,** der der polnischen Sprache mächtig ist.

Ad. Wittner,

[2285] **Oppeln.**

---

1 **Commis,** d. poln. Spr. m., per **1. April** u. **1 Lehrling** m. g. Schulbild. **per sofort** sucht [2890]

Joseph Fränkel, Oppeln, Ring 18,

Modew.-, Tuch- u. Leinwand-Handlg., Damen- und Herren-Confection.

Für mein Schnittwaaren- u. Tuch-Geschäft suche ich zum 1. April **einen Commis,** der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. [2251]

Samuel Cohn, Oppeln.

Zum sofortigen Antritt wird für ein fein. Maaß-Confections-Geschäft, Civil u. Uniform, ein **tüchtiger**

Verkäufer,

der im Maaßnehmen firm, für Lager und Reise gesucht. Meldungen an Herrn **Adolf Brieger,** Breslau, Ohlauerstraße 8. [2905]

Zum Antritt per 1. April suche ich für mein Band-, Posamenten- u. Weißwaaren-Geschäft einen mit der Branche vertrauten jungen Mann **als Verkäufer und Lagerist.**

Julius Wiener,

[2185] **Landeshut i. Schles.**

Ein tüchtiger

Verkäufer

für Modewaaren per 1. April gesucht von [2259]

Moritz Muncke Nachfolger, Glogau.

Als Ausschänkerin eines **größeren** Destillations-Geschäfts in Oberschles. suche ich per 1. April ein anständ. mos. Mädchen, poln. sprechend und das seine Fähigkeiten d. Zeugnisse nachweisen kann. Offerten an Frau **Graetzer, Breslau,** Riemerzeile 19, erbeten.

Einen tüchtigen Destillations-Reisenden

sucht [944] **Heinrich Cohn** in **Liegnitz.**

Für ein in **München** neu zu errichtendes **bedeutendes Modewaaren-Geschäft** werden **tüchtige Verkäufer und Decorateure** gesucht.

Persönliche Vorstellung **Donnerstag, den 17. cr.,** Mittags zwischen 12 und 3 Uhr, in **Riegner's Hotel.**

Näheres beim Portier daselbst. [2837]

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. April cr. einen

durchaus tüchtigen ersten Verkäufer u. Decorateur.

Marken verbeten.

J. S. Kapauner,

[2287] **Glatz.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. April dieses Jahres einen

flotten Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2260]

Julius Gurassa, Oppeln.

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. April **einen flotten Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig.

Gustav Heilborn,

[2834] **Kreuzburg OS.**

Ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. April cr. unter **günstigen** Bedingungen für m. Manuf.-, Leinen- u. Damenconfections-Geschäft gesucht.

Ph. Poppelauer,

[2253] **Gleiwitz.**

In meinem Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft finden **zwei flotte Verkäufer,** die auch das Decoriren der Schaufenster verstehen, per 1. April Stellung. [2892]

Herrmann Hirschfeld, Hirschberg i. Schles.

Für ein Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft wird für sofort oder 1. März cr. ein tüchtiger, der polnischen Sprache vollständig mächtiger

Verkäufer

gegen hohes Gehalt gesucht. [2286] Gefl. umgehende Offerten an

Hugo Lipschütz, Kattowitz.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1. April einen [2289]

tüchtigen Verkäufer

bei hohem Gehalt. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Junge Leute, die sich zum Besuch der Privat-Kundschaft für Herren-Garderobe eignen, werden bevorzugt.

Isidor Gruber, Ober-Glogau.

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. **einen tüchtigen Verkäufer,** der gut polnisch spricht.

[2284] **Jacob Apt, Cosel OS.**

Ich suche einen **polnisch sprechend. tüchtigen jüngeren** [961]

Verkäufer und 1 Volontair

per 1. April a. c.

J. Orzegow,

Tuch- und Modewaaren. Lublinitz.

Ein tüchtiger [951]

Destillateur,

mit den Comptoir-Arbeiten vertraut und für kleinere Reisen befähigt, wird per 1. April cr. **gesucht.**

Stellung dauernd. Polnische Sprache erwünscht.

Offerten erbeten sub **W. 147** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein prakt. Destillateur sucht per 1. April dauernde Stellung. Gefälligste Offerten unter J. B. 80 postlagernd Sohrau OS. [2885]

Comptoirist!

Ein junger Mann, 22 Jahr alt, sucht pr. 1. April cr. eine Stellung als Comptoirist, gleichviel welcher Branche.

Gefl. Offerten unter C. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2925]

Ein junger Mann, 24 Jahr alt, militairfrei, mit angenehmem Aeußeren, welcher die Colonial-, Wein-, Porzellan- u. Cigarrenbranche erlernt hat, sucht Stellung per 1. April a. cr. **für die Reise, Lager oder Comptoir.** [2584] Gefl. Offerten unter S. H. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Posamentier-, Strickgarn- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. April **einen jungen Mann,** der mit der Buchführung vertraut und befähigt ist, kleinere Reisen zu machen. [2257]

M. Hausdorff, Gleiwitz.

Ein junger Mann,

christl. Confess. bevorz., welcher mit der **Band-, Weiß- und Wollwaaren-Branche** vollständig vertraut, **findet** in m. Detail-Geschäft per 1. April 1887 **dauernde Stellung.**

Georg Scheinert, Hirschberg i. Schles.

Ein junger Mann, Specerist, in letzter noch ungekünd. Stellung ein Jahr thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, anderweitig Engagement. Offerten erbitte unter H. B. 100 postlag. Myslowitz. [2884

Für mein Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suche per 1. März resp. 1. April cr.

einen tüchtigen jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig.

Jacob Wisch

[2282] **in Posen.**

Ein strebsamer, solider junger Mann, Specerist, seit einem Jahre im Delicatessengeschäft thätig, sucht per 1. April für Comptoir, Lager oder auch im Cigarrengeschäft unter bescheidenen Anspr. dauernde Stellung. [2902] Offerten bitte gefl. u. Chiffre F. S. hauptpostlagernd Breslau zu senden.

Für mein Colonial- u. Producten-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen [948]

jungen Mann.

J. Böhm, Ratibor, Neuestraße 19.

---

1 **junger Mann, Specerist,** 21 Jahr alt, mit Kenntniß der einf. Buchf., der poln. Sprache mächtig, auch firm in d. Getreidebranche, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. April cr. Stellung. [2887] Gefl. Off. erbitte sub J. W. 21 postlagernd Konstadt.

Für e. i. m. **Getreide-Geschäft** ausgel. tüchtigen u. sehr braven j. Mann suche p. 1. April u. bescheid. Anspr. Stellung. Off. sub **E. O. 116** an **Rud. Mosse, Zittau,** erbeten.

Ein j. Mann, Specerist, d. poln. Spr. mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder April anderw. Stellung. Off. u. **A. Z. 66** postlag. Hohenlohehütte, Oberschles.

---

1 **jung. Mann (Specerist) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheid. Anspr. Stellung per 15. März event. später. Gefl. Offerten unter Chiffre K. L. 1000 postl. Leobschütz. erb.**

Für ein **Getreide-, Spiritus-** u. **Assecuranz-Geschäft** einer **Provinzialstadt** Schlesiens wird ein **tüchtiger junger Mann,** welcher der **polnischen Sprache mächtig** ist u. dem **gute Zeugnisse** zur Seite stehen, per **1. April gesucht.** Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 2742.** [922]

Für mein **Colonial-, Eisen-, Kurz- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April bei hohem Gehalt [958]

2 tüchtige, gut empfohlene junge Leute,

gleichviel welcher Branche.

Gustav Paetzold, Saarau.

Ein j. M., Specerist, zugl. prakt. Destillateur, d. poln. Spr. mächt., mit gut. Zeugn. u. Ref. vers., sucht per 1. April c. anderw. Engag. Gefl. Off. u. P. B. 50 postl. Laurahütte OS.

Eine der renommirtesten **Münchener Brauereien** beabsichtigt in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens einen Ausschank ihres Bieres zu errichten und sucht zur Bewirthschaftung dieses Unternehmens einen geschäftskundigen

Restaurateur.

Derselbe muß in der Lage sein, eine Caution von ca. 3000 Mk. zu erlegen. Reflectanten wird Herr Kaufmann **Albert Dietl** in **Breslau,** Altbüßerstraße 59, die Güte haben, bei persönlicher Vorstellung Näheres mitzutheilen. [2804]

Ein theoret. u. prakt. gebild. **Zuschneider** sucht, gest. auf Pa.-Refer., Stell. Gef. Offerten unter G. J. 40 Briefk. der Bresl. Ztg.

Gesucht zum baldigen Antritt ein

Bureaubeamter,

welcher mit dem Gerichtsverfahren **gut vertraut,** zur selbstständigen Bearbeitung kleinerer Prozeß- und Executionssachen qualificirt ist, auch event. Grundstücke zu verwalten versteht. Stellung **dauernd.** Gehalt zunächst Mark 1500. [952] **Briefl.** Meldungen sub Chiffre **E. 153** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein herrschaftl. Diener mit gut. Zeugnissen gesucht zum 1. März. Näheres **Ohlauerstadtgraben Nr. 2a,** parterre. [2897]

Ein herrsch. Diener, geübt in seinem Fach, findet z. April gute Stelle. Adr. A. B. 400 postlag. Oppeln.

Ein Lehrling kann sich melden. Persönliche Vorstellung mit schriftl. Bewerbung Freitag Nachmittag von 2–4 Uhr bei **Julius Katz.** 2841]

Die General-Agentur von Graf Hugo Henckel von Donnersmarck'schen Steinkohlengruben und Kalkwerke

Museumstraße 7.

Für meine **Lederhandlung** suche per bald oder Ostern **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit den erforderlichen Schulkenntnissen. [2771]

Herrmann Koch, Löwen in Schles.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche

1 Lehrling

mit angemessener Schulbildung, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2255]

J. Grunwald, Myslowitz.

Für mein Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft suche per sofort oder 1. April cr. einen [947]

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen bei **freier Station** und Wäsche.

Adolf Adler, Ratibor, Neuestraße 23.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schuhbrücke 78, Ecke Ohlauerstr., ist ein gut möblirtes Zimmer zu verm. Näh. das. 1. Etage. [2275]

Schweidnitzerstr. 50,

Ecke Junkernstraße,

ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Ernststraße 11

ist die halbe zweite Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß alles neu renovirt, sofort für 900 Mk., sowie dieselbe Wohnung in der dritten Etage per 1ten April cr. für 800 M. zu vermiethen. [2809]

Näheres daselbst und bei **Simon Pfeffer,** Tauentzienplatz 14.

Ernststraße 11

sind die Parterre-Räume, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Nebengelaß, als Geschäftslocal sofort zu vermiethen. [2808]

Näheres daselbst und bei **Simon Pfeffer,** Tauentzienplatz 14.

Höfchenstr. 4

ist das Parterre per Ostern zu vermiethen. Preis 1350 Mk. Näheres 2. Etage. [2674]

Tauentzienstr. 84B

(dicht am Tauentzienplatz) hochelegante Wohnungen, 7 bis 8 Zimmer, von **1600 Mark an, mit allem Comfort, Badezimmer** 2c., schönem **Garten,** auf Wunsch Stallung. Näheres im Comptoir der Maschinenbau-Anstalt von **Stanislaus Lentner & Co.,** Höfchenstraße 46.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Albrechtsstraße 29,

der Hauptpost gegenüber,

ist zum **1. Juli** der **1. Stock** (drei Vorderzimm., Cab., Küche, Entree 2c.) für **700 Mk.** zu verm. Näh. **nur** im Buchdr.-Compt. im Hofe, part.

Neue Schweidnitzerstr. Nr. 9 ist der 1. Stock zu verm. [2895]

Eine Wohnung,

4 Zimmer u. Beigelaß, Preis Mark 1000–1200, in der Nähe des Freiburger Bahnhofes von jungen Eheleuten gesucht. Off. unter **N. M. 34** Exped. der Bresl. Ztg. [2893]

Neue Taschenstr. 23

ist die durch Versetzung des zum Armee-Propst ernannten Herrn Consistor.-Rath **Richter** frei gewordene Wohnung (8 Zimmer viel Beigelaß u. Gartenbenutz.) sofort oder später zu verm.

Ein großes

Geschäfts-Local

mit Wohnung ist vom 1. April cr. ab in **Brieg,** mitten am Ringe, preiswerth **zu vermiethen.**

Offerten unter Chiffre **U. 145** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [950]

Wallstraße 20, an der Promenade,

im 2. Stock eine Wohnung, 3 Piecen, Küche und Zubehör, für 160 Thaler zu vermiethen. [2914]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	769	–4	SSW 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	748	2	SSW 5	h. bedeckt	
Christiansund	767	–1	SO 1	heiter.	
Kopenhagen	781	–1	S 2	bedeckt	
Stockholm	777	–3	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	767	–6	SW 2	heiter.	
Petersburg	776	–3	W 2	bedeckt.	
Moskau	782	–2	NNW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	772	4	SW 3	bedeckt.	
Brest	770	3	ONO 2	heiter.	
Helder	776	–4	O 1	wolkenlos.	
Sylt	779	–6	SSO 3	wolkenlos.	
Hamburg	779	–9	O 2	wolkenlos.	
Swinemünde	782	–10	OSO 1	wolkenlos.	Nachts Reif.
Neufahrwasser	782	–10	S 1	wolkenlos.	Reif.
Memel	782	–9	OSO 1	h. bedeckt.	Reif.
Paris	771	–5	NO 2	wolkenlos.	
Münster	775	–6	O 4	wolkenlos.	
Karlsruhe	783	–6	NO 7	wolkenlos.	
Wiesbaden	775	–4	NO 4	wolkenlos.	
München	772	–14	O 6	wolkenlos.	
Chemnitz	778	–10	OSO 1	wolkenlos.	Reif.
Berlin	780	–9	OSO 2	wolkenlos.	
Wien	778	–11	N 1	wolkenlos.	
Breslau	780	–11	NO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	769	0	NO 1	bedeckt.	
Nizza	765	5	O 2	h. bedeckt.	
Triest	773	5	NO 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über 780 mm erstreckt sich von der westlichen Ostsee ostwärts nach dem Inneren Russlands und dehnt seinen Wirkungskreis über ganz Europa aus, über ganz Mitteleuropa ist bei meist schwacher östlicher Luftströmung das Wetter heiter und trocken. Der Frost hat über Central-Europa erheblich zugenommen, in Ostdeutschland die Temperatur bis zu 12 Grad unter dem Gefrierpunkte. Triest meldet $-4\frac{1}{2}$, Odessa –12, Moskau –20 Grad, dagegen Bodö innerhalb des Polarkreises $+4\frac{1}{2}$ Grad. Auch in England herrscht Frostwetter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.